

Aventurischer Bote

Hüter von Recht und Ordnung,
Kämpfer für die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns!
Ansonsten gilt:
Wenn's blitzt und Donner weithin hallt,
dann Rondras Horn dem Braven schallt,
dem Schurken aber greulich graust!

DM 4.--
Ausgabe
4/1994

Praios 23 Hal

52

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostris und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafenschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teure Geld! Der Bote erscheint regelmäßig

nach Ablauf mehrerer Monate und unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im Übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten,

Zornige Ernte

Der Aufruhr von Kabash

Weit im Süden des Lieblichen Feldes liegt der Markt Flecken Kabash, eine kleine, verschlafene Ortschaft, die vielen Reisenden nur deshalb bekannt ist, weil eine der wenigen Pisten zur Wüste Khom durch jenes Kabash hindurchführt. In den letzten Tagen aber hat das Dorf eine unheilvolle Berühmtheit erlangt: Man nennt seinen Namen in den großen Städten, an den Höfen der Herrschaften überall im Feld, und auch im fernen Almada kann man in den Schenken der Kleinbauern und Erntearbeiter hin und wieder den Ausruf "Wir gehen nach Kabash!" hören. Was dieser Ruf bedeuten soll, und wieso das Dorf plötzlich in aller Munde ist, will der folgende Artikel erläutern. Um ihn niederschreiben zu können, ist unser Reporter Thibald Droe-scher eigens in die Ferne gereist und hat dort mit allerlei Herrschaften, Bauern und Pflückern gesprochen. Hier nun sein Bericht:

Wie es scheint hat alles mit einer Laune des Herrn Firun angefangen. Dem nämlich hat es gefallen, im Mond des Ingerimm noch einmal seinen frostigen Atem über die Kabasher Kirschenhaine streifen zu lassen und einen großen Teil der Blüte zu vernichten,

so daß in diesem Jahr nur wenige der beliebten Kabasher Knappkirschen zur Reife gelangten. Weniger Kirschen, das bedeutete natürlich auch, daß weniger der sogenannten Wanderer für die Pflückarbeit benötigt wurden. Die "Wanderer" sind eine



riesige Schar von Besitzlosen, die hin und her über die Straßen der Lieblichen Feldes streifen, um sich mit Ernte- und anderen Gelegenheitsarbeiten ihre Heller und Taler zu verdienen.

Im Rahja, dem letzten Mond des Jahres, begeben sich viele Wanderer in den Süden des Feldes, weil dort das Obst zuerst heranreift. Dort beginnen sie ihre Pflückarbeit und ziehen dann allmählich weiter nach Norden.

In diesem Jahr also gab es

wenig Kirschen, aber die Wanderer hatten sich zahlreich wie immer versammelt.

Angesichts dieser Lage - des Überangebots an Arbeitskräften - kamen nun einige Grundbesitzer auf die naheliegende Idee, den Wanderern, die sie zum Pflücken einstellten, weit weniger Geld als im vergangenen Jahr - genau gesagt, kaum mehr als die Hälfte - anzubieten.

Als die Leute murrten, wurde

ihnen bedeutet, sie sollten sich in die Wüste scheren. Es seien schließlich genug von ihrer Sorte vorhanden, so daß man schon welche aussuchen werde, die fleißiger seien und nicht so genau auf den Heller schauen würden.

Tatsächlich fanden sich etliche Wanderer, die so arm und ausgehungert waren, daß sie für jeden Lohn zu arbeiten bereit waren. Vielfach bedroht von ihren Kumpanen, die den bescheidenen Lohn verweigert hatten, aber unter dem

Schutz von ein paar Bütteln des Herrn von Kabash und anderer Landherren begann die zerlumpte Schar ihre Pflückarbeit. Doch sie arbeiteten nur einen Tag. Was in der folgenden Nacht geschah, läßt sich heute nicht mehr ermitteln. Tatsache ist aber, daß Fremde in das Lager der Arbeitswilligen eindringen, sie mit Mehl und anderen Nahrungsmitteln beschenken und ihnen das Versprechen abnehmen, am nächsten Morgen die Arbeit in den Obsthainen zu verweigern - solange nicht das gleiche Geld wie im letzten Rahja gezahlt würde.

(An diesem Morgen machte zum ersten Mal das Gerücht vom Bunten Gorm - angeblich ein ungehobelter Halsabschneider aus Neetha - die Runde. Er habe das Essen geschenkt, er sei der Freund aller

Der Aufmerksamkeit des geneigten Lesers empfehlen:

Wolfsmond - eine unheimliche Geschichte aus der Gegend um Greifenfurt: Seite 4

Des Greifen Leid - letzte Entwicklungen in der drohenden Kirchenspaltung: Seite 12

Eine schreckliche Meldung aus **Baliho**: Reichsmark Sichelwacht verwüstet: Seite 3

Ein neuer Hochkönig? - die bange Frage der Angroschim: Seite 16

Wanderer, und er werde dafür sorgen, daß alle Arbeit und Geld bekämen.)

Der Herr Lingmar Glimmstein v. Barfold, der in Abwesenheit des Herrn Sumudan v. Aldyra als Burggraf die Baronie Kabash verwaltet, ließ sich einen solchen Aufruhr natürlich nicht gefallen und befahl seinen Bütteln, "die Faulpelze zur Arbeit zu treiben". Die aber weigerten sich mit aller Hartnäckigkeit, die dem simplen Volk bisweilen zueigen ist, und es kam zu einer wilden Rauferei, bei der zwei Wanderer, davon einer ein 10jähriges Kind, und ein Büttel das Leben verloren. Etliche Wanderer aus einem Zeltlager in der Nähe, die das Getümmel beobachtet hatten, kamen den bedrängten Pflückern zur Hilfe, so daß die Kabasher Büttel sich bald mit blutigen Nasen zurückziehen mußten.

Die Erntearbeiter bahrten ihre beiden Toten unter freiem Himmel auf und kamen zusammen, um zu beten und ihre - zum Teil sehr aufmüpfigen - Lieder zu singen.

So mancher verbotene Vers war da zu hören, keck den Bütteln ins Gesicht geschmettert, denn die Kabasher Wehr war zwar zugegen, sah sich aber nicht in der Lage, den aufkeimenden Tumult zu unterdrücken, da die Zahl der Wanderer inzwischen auf weit über einhundert angewachsen war und die Pflücker außerdem von überall her steten Zulauf fanden.

Wieder kam die Rede auf den gewissen Räuber Gorm; fast möchte man glauben, daß er tatsächlich die Zusammenrottung bewirkt hatte. Sein Name jedenfalls war im Lager der Wanderarbeiter in aller Munde, auch wenn uns niemand sagen konnte (oder wollte), wo sich dieser Herr Gorm denn nun befände ...

Wir möchten das vielfach ge-

sungene Lied über den o.g. Schurken hier wiedergeben, damit sich der geneigte Leser ein Bild von der Stimmung im Wanderer-Lager machen kann, distanzieren uns aber in scharfer Form von dem beunruhigenden Text:

Das Lied vom Bunten Gorm, dem Strauchdieb*

*Setzt euch ans Feuer, Leute,
und höret an mein Lied
von einem, der als Strauchdieb
durch uns' re Lande zieht.*

*Der Bunte Gorm aus Neetha
lebt in Schand' und vogelfrei,
und die Krone gibt die Schuld
ihm an jeder Schurkerei.*

*Doch stellt der Bunte Gorm
sich zum Mahle bei dir ein,
schenkt er dir und den
Deinen Dukaten blinkend fein.*

*Er streift durch Wald und
Felder und narrt die Büttelschar,
doch sagen alle Wand' rer,
daß er ein Herr einst war.*

*Ich traf auf meinen Wegen
durch dieses reiche Land
so manchen üblen Schurken,
manch einen eit' len Fant.*

*Mit Federkiel und Degen
preßt man die Bauern aus,
doch niemals trieb ein
Räuber die Leut' aus ihrem
Haus.*

Da viele der Wanderarbeiter früher, bis ein unglückliches Schicksal sie streifte, als freie Bauern gelebt hatten, haben so agitatorische Worte wie die der letzten Liedstrophe einen verheerenden Einfluß auf das

*Wer Lust hat, den Gesang von Gorm aus Neetha in seiner Spielrunde zu intonieren, sollte sich die Noten des Liedes "Pretty Boy Floyd" (W. Guthrie) verschaffen. Der Sang weist eine gewisse Ähnlichkeit zur Ballade vom Grauen Gorm auf.

Gemüt der Leute: Noch bevor der Abend des Aufruhrtages sich neigte, hatte man ein lächerliches Pamphlet verfaßt, in dem man "gerechten Lohn und Arbeit für alle" forderte. Dieses Geschreibsel wurde von einer Abordnung dem Burggrafen von Kabash übergeben, der das Blatt selbstverständlich auf der Stelle zerriß und die "Gesandten" in den Kerker werfen ließ. Daran hatte er gut getan, denn so weit ist man auch im Lieblichen Feld noch nicht gekommen, daß man dort jedwedes Lumpenpack zu Parlamentären erklären kann, die dann womöglich wie Leute von Stand zu empfangen wären.

Statt daß die Arbeiter nach diesem Vorfall nun zur Einsicht gekommen wären, gerieten sie nur noch mehr in Zorn und forderten die sofortige Freilassung ihrer "Parlamentäre". Zu solcherlei Anmaßung kann es kommen, wenn das einfachste Volk seinen Rang vergißt und sich gebärdet als wäre es eine Schar von Ritterlein.

Der Burggraf jedenfalls gab der aufgebrachten Menge eine Antwort, die - in Anbetracht der allgemein erhitzten Lage - möglicherweise ein gewisses diplomatisches Feingefühl vermischen ließ. Er trat persönlich auf die Wehrmauer und rief zu den Leuten herab:

"Wenn ihr darauf besteht, könnt ihr eure sogenannten Gesandten zurückbekommen - allerdings nur ihre Köpfe, den Rest haben wir soeben an die Schweine verfüttert!"

Der auf diese Ankündigung folgende Tumult war unbeschreiblich. Die Arbeiter vor dem Burgtor brüllten wie in Raserei verfallen, und sie begannen, Steine, Erdbrocken, Äste und was immer ihnen in die Hände fiel, zur Mauerkrone hinaufzuschleudern. Erst als die Bogenschützen des Burggrafen eine Handvoll der Aufrührer niedergestreckt hatten,

zogen sich die übrigen nach und nach aus der Schußweite zurück.

Der Grundbesitzer Schendjahn war der erste gewesen, der den Wanderarbeitern den neuen, niedrigen Lohn angeboten hatte, und gegen diesen wandte sich nun der Zorn der Pflücker. "Auf zum Schendjahn!" schrie jemand. "Wir setzen ihm den Hahn aufs Dach!"

Ein anderer Arbeiter faßte den Ruf in einen Reim, und bald brüllte der ganze Haufe im dumpfen Chor: "Aufs Dach vom Schendjahn setzen wir den Roten Hahn!" So zog man die wenigen Meilen von der Burg bis zum Anwesen des Großbauern.

Schendjahn und die Seinen, drei Töchter und zwei Söhne, riefen die Knechte und Mägde zusammen, um so der Horde entgegenzutreten, aber das Gesinde war längst nach allen Seiten davongestoben - etliche sollen auch zu den Aufrührern übergelaufen sein. So mußte der Bauer erkennen, daß Widerstand sinnlos war, und die Schendjahns ergriffen im letzten Augenblick die Flucht vor dem Ansturm der Rasenden.

Kaum eine Viertelstunde später stand das Anwesen in lodernen Flammen, und keine drei Stunden danach hatte sich die Schar der Pflücker auf dem Hof des Bauern inmitten der rußschwarzen eingestürzten Gebäude niedergelassen, ein gewaltiges Lagerfeuer errichtet und damit begonnen, den schwersten und besten Zuchtstier des Bauern über den Flammen zu rösten.

Der niedergebrannte Hof war schon am nächsten Tag zum zentralen Versammlungsplatz aller verstreuten Wanderarbeiter der Region geworden. Bald kampierten Hunderte von Menschen zwischen den verkohlten Trümmern, und ein Rind nach dem anderen wurde von der Weide des Bauern gezerrt, geschlachtet und ge-

braten, um auf der Stelle in den gierigen Mäulern der Aufständischen zu verschwinden.

Ähnlich stellt sich die Lage auch heute noch - mehr als sieben Tage nach Beginn des Aufbruchs - dar. Das aufrührerische Volk hat inzwischen gewaltigen Zulauf aus allen Teilen des Lieblichen Feldes erhalten, so daß man die Zahl der auf dem Schendjahn-Hof Versammelten auf über 700 schätzen muß, und immer noch kann man kleine Karawanen von zerlumpten Gestalten auf den großen Straßen südwärts ziehen sehen. Mit Kind, Kegel, Esels- und Hundekarren streben sie in Richtung Kabash, und wann immer sich mehr als zwei Dutzend von

ihnen zu einem Zug zusammengeschlossen haben, fühlen sie sich keck genug, laut als das Lied von jenem Gorm zu schmettern.

Derweil wird aus dem Schendjahn-Lager berichtet, man habe in der Tat zwischen den Pflücker eine Schar verwegener, schwer bewaffneter Gestalten ausgemacht, von denen einer ein braunhaariger Lockenkopf - eine seltsam bunte, aus unterschiedlichen Uniformteilen zusammengestzte Tracht trüge. Dieser Gesell, auf den die Beschreibung des gesuchten Strauchdiebes haargenau zutrifft, hat angeblich damit begonnen, die Schar der Aufständischen zu organisieren: Wachen wurden eingeteilt, aus allerlei Feld- und Gartengerät werden improvisierte Waffen

hergestellt, und rings um das Lager wurde ein mit Zaunpfählen gespickter Erdwall errichtet.

Der Burggraf von Kabash kann in diesen Tagen wenig mehr tun, als sich mit der Bitte um Beistand an Vinsalt und vor allem an die Kronvogtei Thegun zu wenden, in der Hoffnung, daß der dortige Landherr die Lage recht bald in den Griff bekommen wird.

Es ist jedenfalls nur eine Frage der Zeit, bis die Aufständischen die gewaltigen Viehbestände und Kornvorräte des Schendjahnhofes verzehrt haben werden. Dann werde man - so heißt es allenthalben - "auf Methumis marschieren und die Pfeffersäcke ins Meer jagen."

Eiliges Handeln ist geboten!

Hinweise für Spielleiter:

Wenn Sie möchten, können sich Ihre Spielerhelden auf mancherlei Weise und je nach Charakterhintergrund an den Geschehnissen in Kabash beteiligen. Der Aufstand sollte aber nicht von den Spielerhelden beendet werden. Dennoch gibt es viele Möglichkeiten:

Die Höfe unschuldiger Kleinbauern sind vor Überfällen durch die hungrigen Wanderer zu schützen; das Lager der Wanderer ist mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Man kann arglose Büttel vor dem Lynchtod erretten oder sich auf die Seite einer Pflückerkarawane schlagen, die auf offener Straße von Soldaten überfallen wird.

Um die allgemeine Lage ein wenig zu entspannen, könnte man auch die "Parlamentäre" der Wanderer aus der Kabasher Burg befreien, denn die sind - entgegen der Ankündigung des Burggrafen - keineswegs tot, sondern schmachten in einer Zelle ...

Ulrich Kiesow

Blankes Entsetzen in Sichelwacht

Große Landstriche verwüstet

Balihol/Salthel:

Große Teile der Reichsmark Sichelwacht wurden in den letzten Ingerimmtagen 22 von bislang unerklärlichen Kräften vollständig verwüstet:

Die einstmals fruchtbare Landschaft am Goblinstieg (zwischen Roter und Schwarzer Sichel) gleicht einem Meer aus grauem, ekligem Staub. Jahrhundert alte Baumriesen sind wie von Gigantenhand gefällt und zermahlen, viele dort errichtete Gebäude bis auf die Grundmauern verwüstet. Kein Halm wächst hier mehr - und es sieht so aus, als würde dies in den nächsten Jahren so bleiben. Insgesamt mag die Katastrophe, die vor allem die Baronien *Ingerimms Steg* und *Uhdewald*, aber auch Teile von *Zollhaus* und der tobriischen Baronie *Güldenharsch* heimgesucht hat, mehr als 500 Todesopfer, darunter die herzogliche Baukolonne, die hier den Paßweg zu einer Reichsstraße ausbaute, gefordert

haben. Möge Boron ihren Seelen gnädig sein.

Über die Ursache der Verwüstungen herrscht bislang in

Wichtiger Hinweis: Dieser Artikel bezieht sich auf den Ausgang des Abenteuers "Alptraum ohne Ende". Spieler sollten diesen Text bitte nur dann lesen, wenn sie das Abenteuer bereits überstanden haben.

Geweihten- wie auch in Magierkreisen schieres Rätselraten. Sowohl ein Angriff von Drachen aus den nahegelegenen Drachensteinen wie auch ein mächtiger Hexenfluch werden bislang nicht ausgeschlossen, ebensowenig wie eine göttliche Strafe für einen namenlosen Frevel. Letzteres wird sogar am häufigsten behauptet, da man angeblich Feuerbrände vom Himmel hat fallen sehen. Auch von Geistererscheinungen wird gemunkelt, und den Kadaver eines Kalbes mit zwei Köpfen bekam ich selbst zu Gesicht.

Die wenigen Überlebenden, die Licht in die Angelegenheit bringen könnten, befinden sich

unter schärfster Bewachung in der Obhut der Zwölfgöttlichen Inquisition und der Noioniten. Es ist mir bislang noch nicht

gelingen, mit einem von ihnen zu sprechen.

Überhaupt hat es hier oben jede Menge Tempelvolk und auch geachtete Magi und Magae aus den Akademien des Reiches: Der bekannte Inquisitor Amando Laconda da Vanya aus Ragath befindet sich ebenso hier wie Abgesandte des Gareth und auch des Kusliker Hesindetempels, Spektabilitäten aus Perricum und Punin sowie eine Unzahl von Tempelvorstehern aus dem weidenschen, allesamt mißtrauisch beäugt von wohl 100 Kämpen des Bannstrahl-Ordens, die hier gemeinsam mit herzoglich weidenschen Rundhelmen jegliche hesindegefäl-

lige Nachforschung von "unbefugter Seite" verhindern sollen. Für die nächsten Tage hat sich gar S. Hoheit der Herzog persönlich angekündigt, um die Leitung der Untersuchung zu übernehmen. Hoffen wir, daß ein solch praktisch gesinnter Mann auch der Öffentlichkeit die benötigten Informationen zukommen läßt, um Finsternis und wüste Spekulation zu vertreiben.

Den Männern und Frauen, die hier ausharren, muß noch einmal ein großes Lob gezollt werden, haben doch viele von ihnen die Tage, die wir nicht nennen, am Rande jenes verfluchten Gebietes ausgeharrt und sich von keinem möglichen namenlosen Schrecken vertreiben lassen.

Ich hoffe, es ist mir vergönnt, der geneigten Leserschaft bereits in der nächsten Ausgabe mehr berichten zu können. *Yangold di Lazaar, am Zweiten Tage des Jahres 23, Salthel/Weiden* Th. Römer



Wolfsmund

Eine Geschichte aus dem Greifener Land
von Kai Wagner

Seit einiger Zeit bereiste ich nun schon das schöne Greifener Land und war auf meinem Weg durch manch hübsches Örtchen, manch bemerkenswerte Landschaft gekommen.

In einem Weiler namens Erlbusch hatte ich für ein paar Tage im Dorfkrüge Rast gemacht, um die besonders liebliche Umgebung dieses Fleckchens zu erkunden. Bevor ich am nächsten Morgen nach Waldrast, dem Ziel meiner Reise, aufbrechen wollte, hatte ich noch einmal eine lange Wanderung durch die Wälder und Fluren um Erlgrund unternommen und strebte nun meiner Unterkunft zu.

Der Abend sank bereits herab, groß und rot stieg das Madamal am Firmament auf und hüllte den Wald in ein unwirkliches purpurnes Licht, als ich plötzlich die häßlichen Schreie von Boronsrabern vernahm.

Ihr grelles Gekrächze unterbrach die majestätische Stille der auf die Umarmung der Nacht wartenden Landschaft auf so unangenehme Weise, daß ich zu frösteln begann. Denn immer nur dort versammeln sich diese häßlichen, schwarzen Vögel, wo ein unglückliches Lebewesen sich anschickt, unsere liebliche Welt zu verlassen und sich auf die Reise in die unbekanntenen Finsternisse des Totengottes zu machen.

Dem Klang der gefürchteten Stimmen folgend, brach ich mit Mühe durch ein dichtes Tannengehölz und befand mich gleich darauf auf einer mit dichtem Farnkraut bewachsenen Lichtung, in deren Mitte sich mir unvermutet ein schreckli-

cher Anblick bot: Vor dem aufs gräßlichste zerrissenen und entstellten Leichnam eines großen Bulgaschafes, kniete inmitten des von Blut besudelten Gebüsches ein alter Schäfer, der, in tiefes Nachdenken versunken, meine Gegenwart nicht zu bemerken schien.

Erst als ich mich vorsichtig näherte, drehte er sich sinnend um, nahm eine kleine Tabakspfeife aus dem Mund und blickte mir prüfend, aber nicht unfreundlich ins Gesicht. Auf meine Frage, wie es denn zu dem schrecklichen Vorfall gekommen sei, antwortete mir der Schäfer mit bedächtiger Stimme: "Nun, fremder Herr, dies war das Werk eines Wolfes, des bittersten und unnachgiebigsten Feindes unseres Gewerbes! Und es war ein großes Tier, eine Bestie im grauen Pelz!" Auf meine verwunderte Anmerkung, wieso er meine, daß nur ein einziger Wolf das Schaf gerissen habe, antwortete er mit leiser Stimme, so als ob er fürchtete, jemand könne lauschen: "Fremder, ich übe diesen Beruf seit meinen Kindertagen aus, und Ihr könnt mir glauben, daß ich schon viel mit den grauen Gesellen der tiefen Wälder zu tun hatte. Seht, der Kadaver ist völlig zerrissen, ansonsten aber fehlt kein Körperteil. Ein Rudel aber teilt die Beute sorgfältig und mit Bedacht unter sich auf, so daß nichts verlorengeht. Glaubt mir, wäre dies das Werk eines Rudels, so läge hier nichts mehr im Gras außer ein paar sauber abgefressener Knochen."

Ich wandte ein, daß vielleicht ein Bär oder ein großer Luchs in Frage komme, aber wieder schüttelte der Mann den Kopf und flüsterte: "Nein, kein Tier

Vergnügens, der wilden Gier nach Blut und Tod. Und ich sage Euch" - der Schäfer sah sich um -, "von Burg Cralvac geht nichts Gutes aus!" Zu weiterer Auskunft war der Mann nicht zu bewegen, auf alle meine Fragen grummelte er nur unwillig in seinen kurzen weißen Bart und ließ mich schließlich allein auf der Lichtung zurück.

Ich hasse Blut und Tod, und deshalb verließ ich schnell die Waldblöße und kehrte zurück auf den schmalen Weg, der durch das undurchdringliche Baumgewirr führte. Das Wetter wurde schlechter, je näher die Nacht rückte: Ein kalter Wind kam auf und trieb schwere, sich zusammenballende Wolken vor sich her, so daß ich einen starken Sturm befürchten mußte. Zum Glück wurde der Forst an der Rändern des Weges lichter und lichter, so daß mein Blick bald über eine feuchte und sumpfige Wiesenlandschaft fiel.

Vor mir auf dem Weg lärmete, im Brausen des Windes kaum zu verstehen, eine Gruppe von einheimischen Bauern, in beinahe rührende Versuche vertieft, bei diesem Windzug ihre Fackeln in Brand zu setzen. Als ich näher kam, gaben sie ihre sinnlosen Versuche auf und umringten mich neugierig. Man fragte mich nach dem Woher und Wohin, nach Neuigkeiten, vor allem aber danach, ob ich auf ungewöhnliche Spuren gestoßen sei. Ich stand ihren Fragen, so gut ich konnte, Rede und Antwort, und bald stellte sich heraus, daß sie auf der Jagd waren nach dem Untier, das in der vergangenen Nacht ein Rind gerissen hätte. Auch im Nachbardorf, so erfuhr ich, hätte die Bestie

des Waldes tötet ohne Sinn. Dies ist nicht das Werk des Hungers, sondern das des

ihre blutige Fährte hinterlassen, drei Ziegen habe man tot auf der Weide gefunden, und eine alte Frau sei gleichfalls Opfer des gräßlichen Ungeheuers geworden. Man habe ihren Leichnam unweit ihrer Kate mit entsetzlichen Verstümmelungen aufgefunden. In ihren im Todeskrampf verkrallten Händen aber habe man ein Bündel Pelz gefunden, graubraun und zweifelsfrei von einem Wolfe stammend. Auch habe man in der Nähe der Opfer Wolfsspuren gefunden, von einem einzelnen, ungewöhnlich großen Tier.

Dorfältester und weise Frau seien sich bald übereingekommen, dies könne nicht das Werk einer diesseitigen Kreatur sein, allein ein Werwolf hinterlasse solche Spuren. Nun habe man sich zusammengeschart, dem Spuk ein für allemal ein Ende zu setzen.

Ich mußte insgeheim lächeln, einerseits über den Aberglauben der einfachen Leute, ein Werwolf habe dies alles auf dem Gewissen, andererseits über ihre primitiven Waffen, einfache Heugabeln und Feldhacken, die sie, wie zur eigenen Beruhigung, herausfordernd über ihren Köpfen schwenkten.

Meine Bemühungen, die Aufgebrachten zu besänftigen, allerdings fruchteten nicht. Wild entschlossen machte sich die Gruppe auf den Weg, nicht aber ohne mir unzählige Male aufzutragen, ja nicht auf Burg Cralvac zu nächtigen. Seit sich die Herrin in Borons Hallen aufhalte, habe dieser Ort eine unguete Ausstrahlung, und der Baron sei ein merkwürdiger Herr; man könne nie wissen ... Ich beeilte mich, den guten Leuten zu versichern, die Burg zu meiden, und setzte meinen Weg fort mit einem besorgten Blick auf den sich rasch verfinstern Himmel.

Es kam, wie es kommen mußte - kaum war ich ein Stück weitergewandert, brach ein so hef-

tiges Unwetter los, daß ich bald um mein Leben fürchten mußte. Angekündigt von einigen grollenden Donnerstößen und bläulichem Wetterleuchten, öffnete Efferd seine Schleusen und ließ seine Kinder, die Regentropfen, zuerst vereinzelt, dann aber in unwiderstehlicher Menge los, so daß ich bald naß bis auf die Haut war. Gleichzeitig entfesselte Rondra einen Sturmwind, der die Blumen und Gesträucher der Sumpfwiesen abpflückte und sie in wildem Spiele durch den peitschenden Regen schleuderte.

Verzweifelt blickte ich mich um. Nirgendwo war ein Unterkommen, flach und eben streckte sich das Land vor mir aus. Ohnedies vermochte ich angesichts der plötzlichen Dunkelheit und des strömenden Regens nur wenige Schritt weit zu sehen: bestellte Felder und Wiesen, nirgends mehr als eine Hecke oder ein dürres Bäumchen, ein dürrtiges Obdach zu bieten, so daß ich schon erzog, den Weg zurückzugehen, um wenigstens in den Schutz des Waldes zu gelangen.

Da aber enthüllte mir ein greller Blitz ein großes, turmgekröntes Gebäude, das sich ein gutes Stück vom Wege entfernt in der Mitte eines Gewässers befand. Kein Licht beleuchtet den massiven Bau, so daß ich ihn in der Finsternis unzweifelhaft verfehlt hätte, wäre der gnädige Blitz nicht zu meiner Rettung erschienen. Dies mußte wohl der Herrnsitz derer zu Cralvac sein. Zwar klangen die düsteren Ermahnungen der Bauern noch in meinen Ohren, doch schienen mir die Unbilden des Sturmes ungleich schrecklicher denn die Hirngespinnste abergläubischer Bauersleut. Mir blieb nun keine andere Wahl, als dort um Unterschlupf zu ersuchen, wollte ich diesem Unwetter entrinnen. Schnell rannte ich, gegen den tosenden Wind an-

kämpfend, auf das Gebäude zu.

Ob die schlechte Sicht mich getäuscht hatte, oder ob es allein an dem brausenden Unwetter lag, das mir den Weg schwer machte, ich fand das Gemäuer weiter entfernt, als ich zunächst angenommen hatte. Als ich endlich die schmale Brücke, die die Burg mit dem Ufer verband, erreicht hatte, hingen mir meine durchnässten Kleider schwer am Leibe, und das Wasser rann becherweise aus meinem Haar. Mit aller Gewalt bemühte ich den schweren Türklopper, aber außer einem langgezogenen Echo ward mir zunächst keine Antwort zuteil.

Ich wollte schon verzweifeln, als sich plötzlich die schweren Torflügel öffneten und im flackernden Schein einer Laterne ein hochgewachsener Mann erschien. "Im Namen der Gastfreundschaft, in der Hoffnung, daß in diesem Hause die Göttin Travia wertgeschätzt sei, bitte ich um Unterkunft und Rettung aus dem Unwetter, solange dieser Sturm meine Weiterreise vereitelt!" waren meine Worte an den Fremden, dessen Gesicht ich in der Dunkelheit nicht erkennen konnte.

Eine leise, melancholische Stimme antwortete: "Natürlich gebietet die Göttin auch an diesem Orte, der Euch zur sicheren Aufbewahrung bestimmt sei - tretet ein und verfügt über Haus und Hof!" Nach dem Austausch dieser Begrüßungsfloskeln war ich froh, schnell eintreten zu können und dem Unwetter entkommen zu sein. Also folgte ich meinem Gastgeber über schmale Stiegen und Korridore in einen hell erleuchteten Raum, der sich auf der vom Weg abgewandten Seite des Schlosses befand. Wie atmete ich auf, als ich einen langen Tisch, behagliche Stühle und vor allem ein großes, flackerndes Kaminfeuer erblickte, in

dessen wärmende Nähe ich mich auch sogleich begab.

Im Scheine der vielen Kerzen und des Feuers konnte ich meinen Retter auch zum erstenmal sehen und ich war erfreut, einen noch jungen Mann von angenehmem und gepflegtem Äußeren vor mir zu haben. Ein schmales Gesicht von vornehmer Blässe, kostbare Gewänder und nicht zuletzt die artigen Worte, mit denen mich der Fremde bedachte, ließen den Schluß zu, daß es sich bei dem Unbekannten um den Herrn von Cralvac, den Baron selbst, handeln mußte - und richtig, kaum hatte ich mich, wie der edle Herr mir angeboten hatte, auf einem Gastgemach der nassen Kleider entledigt und mein Praiostagsgewand angelegt, stellte sich der Fremde mit "Timurt von

vac erwies sich den ganzen Abend lang als ausgenommen zuvorkommender und beredter Gastgeber, wiewohl mir als Reisendem seine Kenntnisse der aventurischen Landstriche und Ereignisse ein wenig angelesen und nicht auf dem neuesten Stande vorkamen. Und richtig, Cralvac gestand mir bei einem Becher heißem Brannt, daß er nach dem frühen und unerwarteten Tode seiner jungen, geliebten Frau sein Haus nicht mehr verlassen habe und mit der Welt draußen höchstens noch in brieflichem Kontakt stünde. Bei diesen Worten trat ein leiser trauriger Zug seines feingeschnittenen Gesichtes besonders deutlich zutage, der seine ohnehin schon melancholischen Züge unter dem schwarzen Haar noch verstärkte.



Cralvac" vor.

Des Barons Angebot an - wie er es ausdrückte - "seinem bescheidenen Mahle" teilzuhaben, nahm ich mit Freuden an, und so ließen wir uns eine kräftige Gemüsesuppe und geröstetes Brot schmecken, während wir uns die Zeit mit angeregten Gesprächen vertrieben.

Der Baron Timurt von Cral-

vac versicherte ihn meines vollen Mitgeföhls und ermunterte ihn, doch wieder in das Leben draußen zurückzukehren, anstatt sich hier in seinem Herrnsitz zu verbergen.

Er antwortete mir mit einer rätselhaften Bemerkung: "Wisset, lieber Herr, für mich und meinesgleichen ist kaum mehr Platz im Getriebe der Städte - aus gutem Grunde,

den Ihr mir aber als mein Geheimnis lassen solltet, meide ich die Menschenmengen und verbringe lieber hier in der Einsamkeit meine beschaulichen Tage!"

Ich ging nicht weiter auf diese merkwürdige Äußerung ein, wollte ich meinen Gastgeber doch nicht in Verlegenheit bringen. Ansonsten verging der Abend in erfreulicher Atmosphäre, während der Sturmwind um die Ecken des Hauses fegte, und in behaglicher Laune begab ich mich unter Führung eines alten, gebeugten Dieners in mein komfortables Gemach, das, ein wenig angestaubt und mit alten Möbeln eingerichtet, dennoch meinen Wünschen aufs trefflichste entsprach.

In dieser Nacht - es lag mit Sicherheit an meinem häßlichen Erlebnis vom Vortage, dem Fund des übel zugerichteten Schafes - träumte ich schlecht. Mein Geist wußte sich aus der häßlichen Umarmung vieler Alpträume kaum zu lösen. Die wirren Bilder meines Schlafes zeigten immer wieder das zerrissene Tier. Mir war, als hörte ich sein Todesgeschrei, bald darauf schien es mir sogar so, als erblickte ich die in wilder Todesnot aufgerissenen Augen von Menschen, Blut sprudelte aus häßlichen Wunden - und alles war begleitet vom wilden Knurren eines Wolfes.

Einige Male wachte ich schweißgebadet auf, doch fand ich mich sogleich in einem anderen Traume, nicht auf meinem Lager, sondern in den fremden Gängen des Schlosses. Im nächsten Moment lag ich wieder in meinem Bette, wälzte mich unruhig hin und her, aber eines vermag ich mit bestimmter Sicherheit zu bezeugen: Letztendlich wach wurde ich am Morgen nicht vom Klang der Vögel, sondern von jenem langgezogenen Geheul, das uns selbst

hinter festen Mauern immer noch Angst und Grausen bereitet: dem Heulen eines großen Wolfes.

Voller Verwunderung darüber, kleidete ich mich in meine inzwischen getrockneten Kleider und trat auf den Flur hinaus, wo ich, ohne es geplant zu haben, Zeuge eines aufs äußerste befremdlichen Gesprächs wurde. Es war der Baron in erregter Debatte mit einigen bewaffneten Bauern im Innenhof der Burg, die ihn anscheinend, ob einiger Todesfälle in der vergangenen Nacht, heftigst angingen.

Einer der Bauern, seinen Reden zufolge glaubte ich in ihm so etwas wie den Dorfschulzen zu erkennen, denn seine Worte waren besser gewählt als die der anderen und sein Ton war frecher und bestimmter, sprach: "Wir sind es nun satt, Hoher Herr, jeden Tag zur Morgenstunde die Kadaver unserer Schafe und gar die Leichen unserer Mitbürger aufzufinden. Es ist an Euch, der Ursache dieser rätselhaften Vorgänge auf die Spur zu kommen und den Frieden in unseren Gefilden wiederherzustellen!"

Der Baron entgegnete in sanftem Tonfalle, so, als ob er einem störrischen Kinde etwas erklären wollte: "Sicher Herr Ulmenstock, dies gehört wohl zu meinen Pflichten als euer aller Lehensherr. Jedoch, was soll ich tun? Habt ihr nicht selbst die Wälder, so gut es ging, abgesucht, haben wir nicht im Frühling die Wölfe von unseren Herden vertrieben? Habe ich euch nicht Hunde erworben, die für die Sicherheit der Lämmer sorgen sollen?"

"Dies alles ist geschehen", antwortete der Schulze, "und wir versäumen unsere Pflichten nicht, wie auch Ihr die Euren nicht versäumt. Aber" - es folgte eine längere Pause - "bei uns beginnt sich die Ansicht durchzusetzen, daß es sich

bei diesen Umtrieben nicht um die Raublust gewöhnlicher Wölfe handelt ..."

"Nicht um gewöhnliche Wölfe ...?" ließ sich die verwunderte Stimme Cralvacs vernehmen, "was ...?"

"Sondern", fuhr der Schulze in vertraulichem Tone fort, "um die Taten eines Wolfes, einer aufrechtgehenden Bestie in Wolfsgestalt..."

"Ein Werwolf?" rief der Baron aus. "Ihr meint, ein solches Wesen treibe sich in unseren armen Ländereien umher ..? Ulmenstock, mein Bester, das ist nicht dein Ernst! "Und doch ist es uns ernst damit", antwortete der Angesprochene in scharfem Tone, "und wer weiß, wo der Ursprung dieser Umtriebe zu suchen ist. Einige Bauern meinen sogar, die Burg sei ein möglicher Ausgangsort der Morde..."

"Mäßigt euch!" rief eine andere Stimme dazwischen, die anscheinend einem der Bediensteten des Barons gehörte, der Burgvogt, wie ich folgerte, "Ulmenstock, du scheinst dich zu vergessen! Bedenke, zu wem du sprichst!"

"Nun denn", beharrte der Schulze, "sei es wie es sei. Unruhe und Wut machen sich breit unter den Bauern. Es ist meine Pflicht als Schulze, Seine Hochgeboren darauf aufmerksam zu machen, was unter den einfachen Leuten gemunkelt wird. Sie mögen nicht gelehrt sein, edler Herr, und doch verfügen sie über alte Weisheiten. Und, Herr Baron, dort draußen geht es nicht mit rechten Dingen zu, bei Peraine. Auch will ich Euch nicht verschweigen, daß auch Ihr ins Gerede gekommen seid ..."

"Willst du wohl endlich schweigen!" ließ der Burgvogt seine vor Erregung überkippende Stimme erschallen. "Willst du dich um Kopf und Kragen reden?"

Ungerührt setzte Ulmenstock seine Rede fort: "Ihr habt unsere

Bitte nicht erhört, habt den Vorgängen allzu lang tatenlos zugeschaut. Ein paar hartgesottene Jäger und ein Druidemögen die Aufgebrachten wohl wieder besänftigen und die Bestie zur Strecke bringen, so daß wir alle wieder unseren gewohnten Geschäften nachgehen könnten. Bedenket: Es sind Menschen zu Tode gekommen!"

"Ihr habt recht", sagte der Baron scharf, "es ist meine Schuldigkeit, und ich will sogleich in Waldrast eine solche Gruppe anwerben, aber ich verbiete euch, meine Person in Zusammenhang mit den Morden zu bringen! Gehet also hin und verbreitet, daß ich mich der Sache annehmen will! Kein Wort mehr jetzt davon - die Audienz ist beendet!"

Murrend machten sich die Bauern daran, den Hof zu verlassen, und ich beeilte mich, in mein Gemach zurückzukehren, um meinen Gastgeber nicht in Verlegenheit zu bringen. Bald jedoch klopfte es, und der Baron trat in das Zimmer. "Mein lieber Freund," sagte er mit sanfter Stimme, während er wie in schweren Gedanken versunken mit einem Zipfel seines Gewandes spielte, "ich halte es ob einiger häßlicher Vorfälle für besser, daß Ihr einstweilen meine Burg nicht verlaßt. Zuviel Unruhe herrscht zur Zeit auf meinen Ländereien, so daß ich gezwungen sein werde, Euch meine Gastfreundschaft weiter aufzudrängen. Im Schlosse selbst könnt Ihr Euch frei und ungezwungen bewegen, doch, ich bitte Euch inständig, verlaßt es nicht! Ich selbst werde mich heute um alle Angelegenheiten kümmern und bin am Abend zurück. In ein, zwei Tagen, so versichere ich Euch, mögt Ihr frei und unbeschwert Eure Reise fortsetzen."

Ich beeilte mich, da ich hinter des Barons freundlichem Gebaren einen starken Willen spürte, diesen Worten zuzu-

stimmen und meinem Gastgeber ja recht freundlich zu versprechen, mich seinem Willen zu fügen. Außerdem bedankte ich mich noch für seine Mühen, worauf er abwinkend auf den Flur hinaustrat und mich mit tausend Zweifeln und Sorgen allein in meiner Kammer zurückließ. Bald darauf hörte ich die Laute unruhiger Pferde und sah vom Fenster aus den Baron und seinen Begleiter in schnellem Trabe die Burg verlassend.

Die Worte des Schulzen wollten mir nicht mehr aus dem Kopfe gehen. Was, wenn nun die Burg tatsächlich der Ausgangsort des Unheils wäre, und ich mich in der Gewalt einer Bestie befände?

Noch wischte ich diese Gedanken mit einem Lächeln fort - bis ich am späten Nachmittage eine erschreckende Entdeckung machte: Ich hatte mich in der Burg einmal umgesehen und war erstaunt, so viele verschlossene Gemächer zu finden. Auch das massive Burgtor war schwer verriegelt. Eine der Türen allerdings ließ sich öffnen, und ich fand mich, gleich einem Diebe, plötzlich in des Barons Gemach wieder. Hier war alles, ganz im Gegensatz zu den verwahrlosten, staubigen Gängen, sauber und aufgeräumt, und nur in einer Ecke lag ein unordentlicher Haufen von Kleidung.

Beim Nähertreten kam mir daran etwas seltsam vor, und ich ergriff einen Zipfel der Gewänder, nur um einen Lidschlag später entsetzt zurückzufahren, da ich das blutverschmierte Wams eines Bauern in den Händen hielt. Sollte der Baron tatsächlich auf unheilvolle Weise in die Geschehnisse verstrickt sein? Warum seine Heimlichtuerei am gestrigen Abend? Was hatte er mit "unseresgleichen" gemeint? Ein eisiger Schauer überlief mich, und ich beschloß, in der Nacht doppelt aufmerksam zu sein! Das Abendessen verlief zu

meiner Erleichterung ruhig; der Baron war mit seinem Begleiter zurückgekehrt, und der gute Mann leistete uns, zu meiner nicht geringen Erleichterung, Gesellschaft beim Mahle. Man habe gute Jäger beauftragt, so hieß es, und nun werde dem Spuke spätestens heute Nacht ein Ende gesetzt. Es handle sich wohl um ein einzelnes Tier, das für die Greuelthaten verantwortlich war, einen alten oder wohlmöglich kranken Wolf, der, vom Rudel verjagt, nun allein und grausam seinem Jagdtriebe ohne Sinn und Maß nachgab.

Schlosserau, der Vogt, meinte zudem, mit solchen Einzelgängern sei, gut bewaffnet, durchaus fertig zu werden, und er selbst habe die Leitung der angemieteten Gruppe - drei



Jäger und ein Druide - übernommen.

Der Baron saß die meiste Zeit schweigend dabei, und es war ihm anzusehen, daß er an der ganzen Geschichte keinen Wohlgefallen fand. Schließlich verabschiedete sich Schlosserau, um seinem gefährlichen Handwerk nachzugehen, und der Baron und ich blieben allein zurück. So recht mochte sich kein Gespräch entwickeln, zu düster schien die Stimmung Cralvacs, der unvermutet ab und zu wie in schwerem Kampfe die Augen verdrehte. Schließlich aber beruhigte er

sich, wünschte mir artig eine gute Nacht und versprach mir abermals, morgen schon könne ich wahrscheinlich, wenn ich wolle, seine Burg verlassen.

Ich lächelte zurück und versah ihn ebenfalls mit meinen besten Wünschen, so daß er einigermaßen gefaßt zu Bette ging. Ich aber beschloß, in der Nacht zu wachen!

In meinem Gemache angekommen, machte ich mich bereit, Phexens Stunden zu trotzen. Eine Kanne kühlen Brunnenwassers, drei große Fackeln sowie mein Waffengerät mochten mir dabei zu Diensten sein. Jedoch - ich war wohl zu erschöpft oder hatte mich bei dem Sturme verkühlt - ich sank in tiefen Schlaf und erwachte erst von dem grauenhaften Heulen eines Wolfes in meinem Gemache. So dicht, so nah war der schreckliche Laut, daß ich voller Entsetzen aufsprang und fluchtartig das Zimmer verließ.

Die Angst vernebelte mir die Sinne - kaum, daß ich etwas wahrzunehmen imstande war - aber sie stattete mich auch mit erstaunlichen Kräften aus: Ich flog gleichsam durch

die düsteren Gänge, raste um die Ecken, nur um plötzlich hinter einer Biegung dem abscheulichsten und ungeheuerlichsten Anblicke meines Lebens gegenüberzustehen: einer Bestie, hoch aufgerichtet wie ein Mensch, aber mit den geifernden Lefzen und den grauenvoll starren Augen eines Wolfes, stand mir direkt gegenüber und knurrte mich an, so voller animalischer Kraft und Gier, daß ich entsetzt aufschrie.

Auch die Bestie heulte im selben Moment auf, so daß ich in Todesnot davonstürzte. Ich

rannte wohl um mein Leben, die Stiegen hinunter - fort aus diesem Schloß, fort aus dem Unterschlupf der am meisten zu verabscheuenden Bestie - aus dem Bau des Werwolves. Taumelnd erreichte ich die Burgpforte, und mit der Kraft der Verzweiflung riß ich die Riegel auf und rannte windeschnell hinaus in die Nacht, über die Brücke - hin zum nahen Gebüsch.

Ganz in der Nähe, am Ufer sah ich zu meiner hellsten Freude plötzlich Fackelschein und hörte menschliche Laute. Laut flehte ich die Götter an, es möchten die Jäger sein, die mir zu Hilfe kamen.

Dies alles geschah mir wie im Traume oder in schwerem Rausche, ich konnte kaum einen klaren Gedanken fassen. Am Ufer angekommen, erblickte ich undeutliche Gestalten und hörte Schreie und entsetztes Gemurmel, das Keuchen des Wolfes direkt hinter mir.

Fast hatte ich das Licht der Fackeln erreicht, da fühlte ich einen scharfen Schmerz in meiner Schulter. Eine ungeahnte Wut packte mich ob der reißenden Bestie, und ich kämpfte wie noch nie in meinem Leben. Bald darauf mußte ich wohl ohnmächtig geworden sein, denn die Schreie der Jäger und das schreckliche Heulen hallten schrill in meinen Ohren, wurden schwächer und verklungen in einer gnädigen Dunkelheit.

Wie lange ich dort gelegen hatte, ich vermag es nicht zu sagen. Als ich mich schmerzvoll stöhnend aufsetzte, blickte ich auf die schrecklich entstellten Körper von vier Männern. Alles war voller Blut, und wieder hörte ich direkt bei mir das Schnaufen des Wolfes. Oft sind die Götter dem Verfolgten gnädig und verleihen ihm ungeahnte Kräfte, so auch mir: Ohne zu zögern sprang ich auf und rannte zu-

rück in Schloß, um mich vor der Wut der Bestie zu verbergen.

Jedoch war ich jetzt voller Zorn auf den heimtückischen Baron, der so viel Unheil über die Menschen brachte, so daß ich die Richtung zu seinem Gemache einschlug, um ihn dort in der Mitte seines Baues zu stellen und zu vernichten. Eine ungeahnte Kraft durchflutete mich, und ich machte mir gewiß keine Gedanken darüber, wie sinnlos mein Vorhaben wohl sein mochte, ich wollte ihn nur töten - töten!

Im Hofe des Schlosses angekommen, die Laute des Wolfes hinter mir, sah ich plötzlich einen schmalen Schatten und machte mich bereit zum Sprunge - aber wie erschrak ich, als ich den Baron in seiner wohlvertrauten Gestalt vor mir stehen sah, das Gesicht zu einer angstvollen Fratze verzogen. Vor mir zurückweichend schrie er: "Bestie, du bist es also, der Tod und Grauen bringt! Du bist der Gast, der Schrecken als Gabe der Erwiderng reicht! Hinweg mit dir!" Ich trat auf ihn zu, aber im selben Moment fühlte ich einen eisigen

Hauch, der mich zurückfahren ließ, und vor mir erschien die Silhouette einer Frauengestalt, ganz in weiß und golden. Ich schrie auf, der Wolf heulte, und ich floh durch die Gänge ohne Sinn und Ziel. Dort wo ich den Wolf im Schlosse das erste Mal gesehen, war wieder ein Hindernis, ich prallte im Sprunge ab und fiel inmitten heller Tropfen zu Boden, doch raffte ich mich auf und hechtete durch ein Fenster hinaus in den See, durchquerte das Gewässer und floh über die Sumpfwiesen, verfolgt von Fackelschein und wütendem Hundegebell, in den Wald, aus dem ich vor Tagen herausgetreten. Als mich endlich die großen Bäume beschirmten, sank ich erschöpft nieder und sank in einen matten Dämmer Schlaf.

Nun jedoch, Fremder, ist mir im Laufe der Monde alles klar und klarer geworden, die menschliche Vernunft enthüllt oft tiefste Bitternis: Es war nicht der Baron, der sich zum Wolfe wandelte, es war kein Einzelgänger der gewöhnlichen Art, sondern etwas anderes. Wie ein Mosaik setzte ich

schließlich die Teile des Rätsels zusammen, und tiefe Verzweiflung überkam mich seitdem.

Der Baron mied die Außenwelt nur, weil er einen Weg gefunden hatte, die trennenden Grenzen des Todes zu überschreiten, war es nicht der Schatten seiner geliebten Frau gewesen, der mich und den Wolf gehindert hatten, ihn anzugreifen? Deshalb und nur deshalb vergrub sich der Arme in die Mauern seiner Burg, denn nur dort konnte er hoffen, die Geliebte wiederzusehen, wie es dann auch geschah. Das blutige Kleid hatten ihm wohl die Bauern gegeben, um ihre Klage zu untermauern; er selbst war völlig unschuldig. Wie aber kam es zu der Speerwunde in meiner Schulter, war es doch die Aufgabe der Jäger gewesen, einen *Wolf* zu verfolgen ...

Mit einem Mal kam mir die schreckliche Gewißheit, und ich erhob meine Stimme und klagte zu den kalten Sternen, die mitleidslos mein Schicksal betrachten. Ich hatte die Götter verraten, ohne es zu wollen, und wurde zu einem

Jünger des Namenlosen, ohne es zu wissen!

Und dies ist der Grund, warum ich seitdem in den tiefsten Wäldern das Angesicht der Menschen fliehe und in der Einsamkeit heller Mondnächte mein schmerzvoller Gesang zum Himmel steigt. Ich warne dich, Fremder, und sage dir: "Fliehe mein Angesicht, solange des Praios' Schild noch am Himmel steht!" Ich bin gewiß kein böser Mensch, doch packt mich in Phexens Stunden große Wut, wenn das Madamal hoch am Himmelszelle steht, und ich kann mich nicht länger beherrschen. Es ist inzwischen immer schlimmer geworden und ich verliere meinen Geist und mein Gefühl. Was ich am Ende des Ganges, wo ich das Wesen das erste Mal gesehen hatte, erblickte, und was beim Sprunge splitternd über mich fiel, war spiegelndes Glas und offenbarte mir in nackter Grausamkeit mein geheimes Wesen - oh, ihr erbarmungslosen Götter, das höhnische Spiegelbild meines eigenen Schicksals:

Der Wolf - bin ich!

In eigener Sache - DSA auf dem Wege zum Kult-Spiel?

Klar ist DSA ein Kultspiel - was denn sonst? So mag so mancher Leser (und gewiß auch die meisten Mitglieder der Redaktion) auf die oben gestellte Frage reagieren, denn ein Spiel, das mit einer solchen Leidenschaft betrieben wird, muß ja wohl den Charakter des Kultischen besitzen. Ein weiteres Merkmal des Kultes an sich ist das Vorhandensein einer eingeschworenen Gemeinschaft von Eingeweihten, die noch dazu eine gemeinsame, für Dritte nur schwer verständliche, Sprache verwenden - auch dieses Phänomen trifft auf DSA weitgehend zu. Ein drittes Anzeichen ist die Durchdringung weiterer Lebensbereiche des Kultisten von dem Objekt seiner

Leidenschaft. Hier hatte DSA noch einigen Nachholbedarf: Bisher fehlen typische Kult-Nebenprodukte wie "Aventurisches Müsli" oder DSA-Baseball-Kappen.

Auf mehreren anderen Gebieten jedoch hat das Aventurische inzwischen den gewohnten Rahmen der Veröffentlichung als Box oder Heft gesprengt, und über solche Aktivitäten soll in diesem Artikel in knapper Form berichtet werden:

DSA-Romane

Nach einigen sporadischen Veröffentlichungen in der Vergangenheit (Brandhorst: "Das Eherne Schwert" Droemer Knauer Verlag / Kiesow: "Die Gabe der Amazonen" / Storyband: "Mond über

Phexcaer," beide Fantasy Productions - alle 3 Titel heute vergriffen) sind nun gleich zwei führende deutsche Taschenbuch-Verlage ins DSA-Romangeschäft eingestiegen: Der **Bastei-Verlag** bringt 4 Romane pro Jahr heraus und startete mit der Bernhard-Hennen-W.-Hohlbein-Trilogie "Das Jahr des Greifen". Parallel zu den Taschenbüchern produziert Schmidt Spiele denselben Stoff noch einmal als Abenteuer-Serie (2 Hefte), so daß die Spieler die reizvolle Gelegenheit haben, die Ereignisse aus ihrem Abenteuer später noch einmal in Romanform an sich vorüberziehen zu lassen. (Die umgekehrte Vorgehensweise - erst den Roman zu lesen und dann das

Abenteuer zu spielen - kann natürlich nicht empfohlen werden.) Der **Heyne-Verlag** plant derweil einen noch heftigeren Einstieg in aventurische Welten. Hier ist gar eine eigene Serie mit 12 Titeln pro Jahr vorgesehen. Etliche DSA-Abenteuer-Autoren haben bereits ihre Teilnahme an dem Projekt zugesagt.

Weitgehend bekannt dürfte mittlerweile die Serie der DSA-Computerspiele sein. Dennoch mag es den einen oder anderen Leser überraschen, daß die "Schicksalsklinge" unter dem Titel "Blade of Destiny" auch in den USA ein so großer Erfolg war, daß dort eine allgemeine Nachfrage nach dem Original-Rollenspiel zum Compu-

ter Game entstand, woraufhin derzeit eine Übersetzung des Basis-Spiels ins Amerikanische erstellt wird. Man darf gespannt sein, wie sich unser Auge im Mutterland der Rollenspiele schlagen wird. Teil 2 der Computerspielserie, "Sternenschweif", hat übrigens alle Playtests durchlaufen und steht nun kurz vor der Veröffentlichung. Kein eigenständiges Computerspiel, aber ein ungeheuer nützliches Hilfsmittel für alle DSA-Spieler sind die **DSA-Tools** von Stefan Blank. Stefan hat ein ultimatives Helden-Generierungsprogramm geschrieben, das unter Windows läuft und dem Meister jegliche Mühsal bei der Helden- und Schurkenerschaffung aus den Händen nimmt.

Wenn der Spielleiter einen *Hesindegeweihten* der 8. oder einen *Krieger* der 12. Stufe benötigt, dann tippt er seinen Wunsch in den Rechner ein und erhält in Sekundenschnelle seine Figur mit allen mehr oder weniger notwen-

digen Daten - selbstverständlich sind Magieresistenz, Attacke- und Parade-Basiswerte usw. exakt berechnet, und ein eventueller Geburtsbonus ist berücksichtigt. Nun kann der Kämpfer noch mit individuellen Veränderungen ausgestattet und schließlich in Dokumentform ausgedruckt werden. Wenn der Meister nun wissen will, wie sich die frischgebackene Figur mit den Helden der Spielrunde schlagen wird, nutzt er die zweite Funktion der DSA-Tools: die Kampfsimulation. Diese Simulation ermöglicht es, bis zu 50 Kämpfer pro Partei gegeneinander zu schicken, die Anzahl der Kampfunden festzulegen und den wahrscheinlichen Ausgang in etlichen Durchläufen ermitteln zu lassen.

Da die Tools auch noch die kompletten Wert- und Talentsätze etlicher aventurischer Prominenter enthalten, können DSA-Spieler jederzeit probeweise ihren Krieger gegen König Uj Bannin oder ih-

ren Magier gegen Nahema antreten lassen ... So erhält man interessante Antworten auf so manche brennende Frage.

Aus der alten Freundschaft zwischen U. Kiesow und dem englischen Top-Modellleur Tim Richards entsprang schließlich das letzte DSA-Kult-Projekt, das hier erwähnt werden soll:

Eine neue **DSA-Zinnfiguren-Serie**.

Tim Richards, der vielen englischen und amerikanischen Figurensammlern als der weltbeste Modellleur für Miniaturen der Maßstäbe 1:32 und größer gilt, hat sich bereiterklärt, die von Ina Kramer gestalteten Farbtafeln aventurischer Heldentypen so exakt wie möglich in dreidimensionale Miniaturen von 25mm Größe umzusetzen.

Die ersten Krieger, Zwerge, Geweihten und Thorwaler (dazu eine höchst attraktive Thesia v. Ilmenstein zu Pferd) liegen nun vor und haben die gesamte Redaktion in

sprachlose Begeisterung versetzt. Der Verfasser fiebert bereits der nächsten Sendung aus England entgegen: Tim hat gerade eine winzige Rahja-Geweihte in Arbeit ...

Da die meisten der im Artikel erwähnten Produkte nicht von der Fa. Schmidt Spiele, sondern von Fantasy Productions hergestellt werden, sollten Sie sich auch an diese Firma wenden, wenn Sie einen Bezugsquellennachweis benötigen, um sich ein Bild davon zu machen, welcher Händler in Ihrer Gegend die Artikel anbietet. Die Adresse lautet:

Fantasy Productions
 Abt. DSA
 Ludenberger Str. 14
 Postf. 1416
 40674 Erkrath

Andreas Blumenkamp

DSA-Material zu verkaufen!!!

Jens Heuer, Werrastr. 6, 26180 Wahnbeek, ☎ 0441/391142

"Orkland", "Albernia", (Top-Zustand, je DM 30.-), "Mantel, Schwert, ...", "Havena" (je DM 20.-), "Basisspiel" und "Magiebox" (je DM 15.-), "Kaiser Retos Waffenkammer" (DM 16.-), "Bornland", "Tage des Namenlosen" u. "Zorn des Bären" (je DM 10.-), Av. Bote Nr. 43 u. 45-50 (je DM 2.-)

Thai-Hoa Nguyen-Xuan, Blammerbergstr. 14, 71263 Weil d. Stadt, ☎ 07033/6338

Alte "Heldenbox" (DM 10.-), "Havena" (DM 15.-), "Mond über Phexcaer" (DM 5.-) und Av. Bote 11, 18-21, 23-25, 28-30 u. 49. Alle Preise zzgl. Porto
Lieber Thai-Hoa (ich hoffe doch, das ist die richtige Anrede), gern würde ich auch Deine zweite Anzeige abdrucken, doch hast Du leider vergessen, anzugeben, wieviel Dukaten Du für Deine feilgebotenen Waren verlangst. Wenn Du dies noch nachholen möchtest ... - die AA

Eric Heermann, Hafenstr. 18, 21502 Gerthacht

"Havena" (Bücher gut erhalten, Box etwas angestoßen, DM 30.-), "Seuche an Bord", "Grabmal von Brig-Lo", "Gaukelspiel" u. "Bettler von Grangor" (gut erhalten, je DM 10.-), Av. Bote 8, 25 u. 27 (je DM 2.-)

Christoph Scherfer, Danziger Weg 3, 35586 Wetzlar, ☎ 06441/31155

Alte "Basisbox", "Ausbaubox", "Helden-

box", "Magiebox" (guter Zustand, je DM 20.-), "Götter DSA", "Verrat auf Arras de Mott", "Prinzessin Yasmina", "Schiff in der Flasche", DSA-Junior "Labyrinth der Gefahren" (je DM 8.-), "Schwert der Göttin", "Gaukelspiel", "Elfenblut", "Verschollen in Al'Anfa", "Wald ohne Wiederkehr", "Bettler von Grangor" u. "Fluch des Mantikor" (je DM 10.-). Alles komplett: DM 140.-

Kerstin Laging, Herrenstall 19b, 24837 Schleswig, ☎ 04621/32003

Boxen: "Abenteurer Basispiel", "Havena", "Kreaturen", "Abenteurer Ausbauspiel", "Mantel, Schwert ...", "Land DSA", "Thorwal", "DSAP 1" u. "DSAP 2" (je DM 15.- bis DM 20.-)

Abenteurer/SH: "Spur des Wolfes", "Staub und Sterne", "Stadt des toten Herrschers", "Xeledons Rache", "Insel im Nebel", "Wind der Wüste", "Tage des Namenlosen", "Donnersturmrennen", "Fluch des Mantikor", "Seelen der Magier", "Schatten über Travias Haus", "Fahrt der Korisande", "Prinzessin Yasmina", "Bund der Schwarzen Schlange", "Traumlabyrinth", "Schwert der Göttin", "Zorn des Bären", "Grabmal von Brig-Lo", "Stab aus Ulmenholz", "Attentäter", "Hexennacht", "Insel der Risso", "Kanäle von Grangor", "Wolf von Winhall", "Sand in Rastullahs Hand", "Folge dem Drachenhals", "Götter DSA" u. "Bornland" (je DM 10.- bis DM 15.-)

Karsten Bubingen, Wallstr. 119, 61440 Oberursel, ☎ 06171/54687 (ab 15.00)

"Hexennacht", "Kanäle von Grangor", "Fahrt der Korisande", "Wolf von Winhall", "Seelen der Magier", "Schatten über Tra-

vias Haus", "Gaukelspiel", "Traumlabyrinth", "Dschungel von Kun-Kau-Peh" u. "Elfenkönigs Zauber Macht". Je DM 15.- (zzgl. Porto) oder im Tausch (siehe DSA-Material gesucht)

Dennis Palmen, Plankstr. 57, 41462 Neuss

Verkaufe Soloabenteurer: "Verrat auf Arras de Mott", "Prinzessin Yasmina", "Stab aus Ulmenholz" und "Schiff in der Flasche" für je DM 12.-.

Christoph Stahl, Fikentecher Str. 27, 93051 Regensburg, ☎ 0941/998994 (11.00-20.00)

"Landbox" (DM 25.-), "Magiebox" (alt, DM 20.-), "Götter DSA", "Zug durchs Nebelmoor", "Sand in Rastullahs Hand", "Seelen der Magier", "Göttin der Amazonen", "Schwarze Sichel", "Kommando Olachtai" u. "Tödlicher Wein" (je DM 10.-), Orklandtrilogie ("Spinnenwald", "Purpurturm" u. "Orkenhort") zus. DM 20.- (Karten z. T. angemalt)

Michael Maurer, Drelländerring 22, 88212 Ravensburg, ☎ 0751/32246

"Menschenjagd", "Straßenballade", "Staub und Sterne", "Götze der Mohas" und "Tage des Namenlosen" (je DM 10.-). Aventurischer Bote 45 u. 48 (je DM 3.-)

Anne Ganter, Tulpenweg 1, 83083 Riederling

"Magiebox" (ohne W20) u. "Dunkle Städte ..." (je DM 25.-), "Prinzessin Yasmina", "Straßenballade", "Schiff in der Flasche", "Grabmal von Brig-Lo", "Geheimnis der

Zyklopen", "DSAP 1", "Bornland" und "Götter DSA" (Je DM 12.- oder im Tausch gegen "Auf dem Weg ohne Gnade"). Alles zusammen DM 130.-. Alles in gutem Zustand.

Daniel Schmitz, Friedrichsplatz 5, 35037 Marburg

"Basis-Set", "Kreaturenbox" (je DM 15.-), "Magiebox" (DM 10.-), "Mit Mantel, Schwert ..." (neu, DM 25.-), "Götter DSA" u. "Kleinodien" (je DM 10.-), "Wolf von Winhall", "Staub und Sterne", "Stromaufwärts", "7 magische Kelche", "Kommando Olachtai", "Purpurturm", "Schiff der verlorenen Seelen" u. ein Universalabenteurer je DM 8.- bis DM 13.-, Av. Bote 23, 28-41 (je DM 1,50), alles zusammen DM 150.-

Britta Hassink, Humboldtstr. 14, 47506 Neukirchen-Vluyn

"Wirtshaus zum Schwarzen Keller", "Quell des Todes", "Prinzessin Yasmina", "Nédimé", je DM 15.- oder im Tausch gegen "Weg ohne Gnade", "Schiff in der Flasche", "Stab aus Ulmenholz", "Straßenballade", "Elfenkönigs Zauber Macht", "Verrat auf Arras de Mott", "Suche nach einem Kaiser" oder "Lied der Elfen"

Michael Burk, Uhlendstr. 141, 73614 Schorndorf

"Götze der Mohas", "Schiff in der Flasche", "Prinzessin Yasmina", "Quell des Todes" u. "Stab aus Ulmenholz". Alles in gutem Zustand, je DM 10.- (zzgl. Porto), komplett DM 40.- (zzgl. Porto)

Mitstreiter gesucht!

Nach dem tragischen Verlust zweier Weggefährten sucht unsere überlebende Truppe von drei Abenteurern noch Verstärkung. Wenn ihr im Raum Gevelsberg/Witten/Bochum wohnt, bereit seid, auch mal den Meisterplatz einzunehmen, dann seid ihr bei uns genau richtig. Und wenn ihr zudem noch eine gehörige Portion Humor besitzt und nicht gleich im Bärenfell vorbeischaufelt, schreibt an: **Michael Jakob, Neustr. 7, 58285 Gevelsberg**

Gibt es keine Rollenspieler mehr?

Wenn ihr uns vom Gegenteil überzeugen wollt, 18 Lenze oder mehr zählt und im Raum Mülhacker, Pforzheim, Vaihingen/Enz wohnt, meldet euch bei: **Matthias Schmidt, Wiernshelmerstr. 61, 75417 Mülhacker, ☎ 07041/44900**

Aufgepaßt!

Wir (12 u. 13 Jahre) suchen gleichaltrige Mitspielerinnen und -spieler in Wetzlar und Umgebung. Unsere Helden: Magier (ST6) u. Auelle (ST4). Meldet euch bei: **Natalie und Ludwig Harsch, Lilienweg 9, 35578 Wetzlar, ☎ 06441/75133**

Junger DSA-Spieler sucht Gleichgesinnte im Alter von 10-12 Jahren in Neuss und Umgebung. Meldet euch bei: **Dennis Palmen, Plankstr. 57, 41462 Neuss**

Heiden aufgemerkt!

Spielerin (31 J.) sucht nach 3-jähriger Pause wieder Anschluß an eine Gruppe aus Moers und Umgebung. Meldet euch bei: **Britta Hassink, Humboldtstr. 14, 47506 Neukirchen-Vluyn**

Wir, Janda Alimera (Magierin) u. Fjara Sanström (Thorwalerin), suchen mutige Heiden und Meister (ab 18 J.), die sich unserer arg geschrumpten Spielrunde hinzugesellen wollen, um gemeinsam spannende Abenteuer zu erleben. Meldet euch bei: **Helga Witzel, Fregestr. 24, 12159 Berlin (Friedenau), ☎ 8593482**

Abenteuergruppe gesucht!

Feydha Marillion! Ich, ein erfahrener Elf, suche eine neue Abenteuergruppe (möglichst im Raum Gütersloh), die einen geschichtsinteressierten Elf zu schätzen weiß. Ich gehe mit meinen magischen Fähigkeiten genauso geschickt um wie mit meinem Jagdmesser. Schreibt an: **Peter Linhoff, Fichtenbusch 26, 33378 Rheda-Wiedenbrück**

Lange Jahre zogen wir gemeinsam durch Aventurien, um Abenteuer zu suchen und zu bestehen. Doch nun haben sich einige unserer Kameraden dazu entschlossen, seßhaft zu werden.

Deshalb fragen wir: Möchtest du, verwegener Held, oder Du, liebliche Heldin, dich unserer Gruppe (23-25 J.) anschließen? Gemeinsam die Geheimnisse Aventuriens erkunden? Dann sende eiligst einen Boten an: **Natalie Wetzlar, Plötzenseerstr. 10, 40789 Monheim**

Suche Heldengruppe im Kreis Hildesheim, die noch einen Mitstreiter, genau genommen einen elfischen Jäger, aufnimmt. Ich bin 13 Jahre alt und ein großer DSA-Fan. **Bastian Fink, Stormstr. 5, 31185 Battram**

Wir, zwei abenteuerliche Recken, suchen noch erfahrene Mitstreiterinnen und -streiter (ab 18 J.) im Raum Aachen - Düsseldorf - Köln, die mit uns ab Sept. bereit sind, 14-täglich Deres Schicksal in die Hand zu nehmen. Zuschriften an: **Lars Galley, Römerstr. 1, 50170 Kerpen**

Eder Rude von Ek sucht DSA-Runde zum Mitspielen im Oberland. Interessenten melden sich bitte bei: **Tobias Rudek, Tannenweg 2, 83741 Miesbach, ☎ 08025/5940**

Habt ihr Probleme mit seltsamen Erscheinungen, befremdlichen Geräuschen oder gar Monstern?
Ist etwas Bösesartiges in eurer Nachbarschaft?
Nach wem laßt ihr schicken?
Monsterjäger
Marktführer auf dem Gebiet der Extermination. Niedrigstpreis! Hauptsitz: Gareth, Am Wehrheimer Tor Achtung!

Wegen extrem guter Auftragslage werden zwei fähige Mitarbeiter/innen im Raum Gareth (Zwiesel/Regen/Deggendorf) gesucht, die sich nicht scheuen, den grausamsten Monstern entgegenzutreten (Frei ab 16 J.). Meldet euch bei: **Jochen (☎ 09922/4806) oder Daniel (☎ 09921/1862)**

DSA-Material gesucht!

Alexander Heinzmann, Franzosenweg 6, 7264 Reutlingen
"7 magische Kelche", "Unter dem Nordlicht" (alte Auflagen), "Tor der Welten", "Strom des Verderbens", "Fänge des Dämons", "Zug durchs Nebelmoor" und "Kommando Olachtal". Bitte nur Originale, komplett und in akzeptablem Zustand!

Tim Frese, Schützenhausstr. 26, 69151 Neckargemünd, ☎ 06223/73405
Suche dringend "Grauen von Ranak", "Fahrt der Korisande", "Insel der Risse", "Mehr als 1000 Oger", "Verschollen in Al'Anfa", "Schatten über Travias Haus" u. "Gaukelspiel". Keine Kopien! Zahle gut!

Christian von Mellenthin, Sülzgürtel 96, 50937 Köln, ☎ 0221/4200942
"Schwarze Sichel" und "Schatten über Travias Haus". Suche außerdem DSA-Roman "Das Eherne Schwert". Zahle je DM 30.- bei einigermäßen gut erhaltenem Zustand.

Thorsten Thomas, Oftersheimerweg 21, 68782 Brühl
Suche altes DSA-Material (Liste bitte anfordern). Tausche gegen Kopien alter Aventurischer Boten (habe fast alle Ausgaben).

Anne Ganter, Tulpenweg 1, 83083 Riedering
Suche "Auf dem Weg ohne Gnade". Zahle bis DM 30.- oder tausche gegen andere Abenteuer (siehe DSA-Material zu verkaufen).

Michael Meurer, Dreiländerring 22, 88212 Ravensburg, ☎ 0751/32246
Suche Av. Bote 20-25, 27, 30, 31, 33 u. 35 (auch Kopien, zahle je bis zu DM 4.-).

Matthias Keiner, Emil-Noide-Str. 26, 25358 Horst, ☎ 04126/2208
Suche Aventurischer Bote 21-34 (auch Kopien), "Insel der Risse", "Bund der Schwarzen

"Schlange", "Tage des Namenlosen" sowie die Abenteuer-Sets "Borno-Stadt im Bornland" u. "Triumphzug des Syrakus"

Marc Möllmann, Postweg 20, 46514 Schermbeck
"Barbarads Fluch", "Strom des Verderbens", "Zug durchs Nebelmoor", "Fluch des Mantikor", "Gaukelspiel", "Grabmal von Brig-Lo". Suche außerdem DSA-Roman "Die Gabe der Amazonen" und AB 1-33. Zahle gut für guten Zustand.

Stephan Körting, Schwarzenmoorstr. 70/A-711, 32049 Herford
"Fürstentum Albernia" u. Av. Bote 46.
Werter Herr - wiewohl Euer Kompliment zaubernd war, die Liste der Dinge, die ihr zu veräußern gedenkt (inkl. Eurer Preisvorstellung), müßt ihr mir schon zukommen lassen, wenn ihr nach einer Anzeige strebt - die AA

Karsten Bubingen, Wallstr. 119, 61440 Oberursel, ☎ 06171/54687 (ab 15.00)
"Fürstentum Albernia", "Schiff der verlorenen Seelen", "7 magische Kelche", "Streuner soll sterben", "Verschwörung von Gareth", "Verschollen in Al'Anfa", "Grauen von Ranak", "Mehr als 1000 Oger", "Schiff in der Flasche", "Wald ohne Wiederkehr" u. "Fänge des Dämons". Gegen blinkende Münze oder im Tausch (siehe DSA-Material zu verkaufen).

Garether Schriftenhändler sucht Originale der Aventurischen Boten 1-16, 22-25, 27, 30, 31, 33, 35 u. 36. Biete je bis zu DM 5.-. Tausch von 1 Original gegen 3 Abschriften (bzw. 1 Abschrift gegen 1 Abschrift) ist ebenfalls gerne gesehen.

Ale Aleson, Ostmark 4, Gareth
Simone Stappen, Blankensteinerstr. 32, 44797 Bochum, ☎ 0234/462108 (ab 18.00)

Andreas Muck, Blumenstr. 3, 84061 Ergoldsbach, ☎ 06771/2204 (17.00 - 18.00)
Suche verzweifelt "Weg ohne Gnade", "Zeichen der Kröte", "Verschollen in Al'Anfa" u. "Findet das Schwert der Göttin". Zahle bis DM 30.- pro Abenteuer.
Suche außerdem Kopien der Pläne des Schicksals aus "Seelen der Magier", "Schiff der verlorenen Seelen" u. "Tor der Welten".

Daniel Wohlwend, Elsa-Brändström-Str. 9, 76228 Karlsruhe, 0721/475338, Fax: ☎ 0721/475903

"Strom des Verderbens", "Verschwörung von Gareth" u. "Stromaufwärts" (mit Bornland-Karte) für nicht mehr als 11,98 das Stück gesucht.

Irmgard Gerst, Ziegelstatt 3, 85435 Erding
Aventurischer Bote 1 - 43 (alles Originale und in sehr gutem Zustand), nur zusammen für DM 135.-

Tim Frese, Schützenhausstr. 26, 69151 Neckargemünd, ☎ 06223/73405
Suche dringend "Wind der Wüste". Bitte nur original! Zahle gut!

Sascha Günther, ☎ 07854/7625
"Schwert der Göttin" (biere bis DM 15.-), "Barbarads Fluch", "Strom des Verderbens", "Schwarze Sichel", "Fluch des Mantikor", "Kanäle von Grangor", "Weg ohne Gnade", "Zeichen der Kröte" u. die gesamte "Südmeer-Tetralogie". Bitte nur in gutem Zustand, zahle zwischen DM 8.- u. DM 12.-.

Auf zum Turniere!!!

André Knitsch, Mühlenhof 21, 46047 Oberhausen
27 Disziplinen sowie Wettkämpfe in Hrruzat, Tautzehen und Klettern erwarten euch. Tolle Preise, Urkunden und Turnierbericht. Anmeldeformulare gegen DM 1.- RP.

Der Favorit der Redaktion:

Ja, jetzt schon zum zweiten Male!
Das Turnier, das alle professionellen Turnierspieler vor Ehrfurcht erzittern läßt: Das Nonionturnier zu Selem!
Das Kloster der Heiligen Noniona zu Selem und die Kasse für Rentenansprüche notleidender Krieger bieten in diesem Jahre den verwirren Teilnehmern:
Treibbandschwimmen, Stachelschweinreiten, Schlösser knacken (Kaiser Svenjar Raffenburg stellt uns freundlich seine Landschlösser nahe Selem zur Verfügung), Kümmelspatzen, Moorathen (in den Salzsümpfen), Elfen bekahren, Basiliskan betören und eine echte Buskurdh in der Rolle der Ziege. Anmeldungen bitte a Salmon el'En, Nonionkloster Selem

Martin Seibel, Trakehnerstr. 2, 24536 Neumünster
Turnier auf Burg Hohewacht bei Fardok! Heiden der ST 1-7. Schwertkampf, Armbrustschießen, Dolch- und Axtwurf u. Florettkampf. Schickt mir euer Heldendokument u. DM 2.- RP

Peter Henssen, Einbeckerstr. 1, 37803 Holzminde
Coron von Heror läßt zum Turnier in Festum! Wahre Heiden mögen all ihr Geschick und Kampfkunst unter Beweis stellen. Die besten Kombattanten erwarten tolle Preise. Schickt mir euer Heldendokument, kurze Charakterbeschreibung und DM 2.- Unkostenbeitrag.

Jérôme Rickmann, Monumentenstr. 6, 10829 Berlin, 7849695
Ich, Ivanhoe von Reichmann etc. pp. (es folgte eine gar endlose Liste von mehr oder minder glaubwürdigen Ehrentiteln - die AA), lade zum Turnier zu Ehren Thallonels! Ringen, Hrruzat, Schwerter, Stäbe/Speere, Zweihänder, Lanzenreiten, Schußwaffen, Wurfaffen, Wetztaubern u. Wettrennen. Schöne Preise harren auf die Gewinner. Schickt mir eine Kopie eures Heldenbriefes und DM 1.- RP.

Michael Fisch, Osterwall 5, 59065 Hamm
Nach dem überschwehnglichen Erfolg des 1. Turnieres von Grubosch Torberen zu Wasirk veranstaltet der DSAC "BAT" einen 2. Wettstreit in Warunk mit noch mehr verschiedenen Disziplinen. Infos gegen DM 1.- RP.

2. Dorfturnier in Rogonsamsum!
Geboten werden alte und neue Disziplinen, wie u.a.: Sackhüpfen, Kuhmelken und Wettangeln. Großer bunter Abend nach Euren Wünschen und Vorstellungen. Diesmal ohne Stufenbegrenzung, damit auch die Veteranen des 1. Turniers wieder teilnehmen können.
Esa Faba del Contré und Kawusel. Schickt euer Heldendokument, kurze Charakterbeschreibung und eine Bescheinigung, dass es Euer Held am bunten Abend zum Besten geben wird, sowie DM 3.- Unkostenbeitrag an: **Beatrix & Kirstin Melchinger, Eberhardstr. 66, 89073 Uim.**

An die Teilnehmer des 1. Turniers in Gibrón-Morne!
Da sich unsere Spielrunde aufgelöst hat, muß das Turnier leider ausfallen. Ich möchte mich bei allen Einsender dafür entschuldigen.
Hubert Klein
Was sagt man dazu? Wieder ein häßlicher Fall von Portoklauberei? Ist es Dir denn wirklich nicht möglich, das Turnier im Interesse der Teilnehmer durchzuführen? So etwas können wir wirklich nur tiefst mißbilligen! - die Red.

Im Namen Ihrer Durchlaucht Irmgunde von Rabenmund & H., Fürstin von Darpatien, sei hiermit angezeigt:



Daß es den gnädigen Göttern gefallen hat, das fürstliche Haus zu Rommilys, namentlich meinen prinzeilichen Bruder Mukus Rabenmund von Rommilys und seine Gemahlin, am 4. Tag des Boronmondes im 22. Jahre der Herrschaft Seiner Allergöttlichsten Magnifizenz Hal I. von Gareth mit der Geburt der Prinzessinnen Swantje Rahjandrael und Amrei Carl zu beschenken.

Mögen Praios und Travia die beiden Kindlein segnen und allzeit über sie wachen.

Gegeben am 12. Tag des Boronmondes 22 Hal zu Rommilys

Goswin von Rabenmund-Mersingen, Truchseß Ihrer Fürstlichen Durchlaucht

Nun denn, es ist vollbracht!

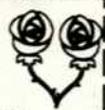
Der "Schwertmeister" - es erwartet euch ein fast 100-seitiges, Fanzine-Erlebnis mit Farbcover im A4 Format. Seht und staunet, was es da alles zu lesen gibt: ein spannendes Abenteuer, neue Nutztiere, verbesserte Heldendokumente und Magiebögen und ein überarbeitetes Kampfsystem!

Das alles und noch viel mehr bietet euch nur der "Schwertmeister"!

Nun zögert nicht (BANNBALDIN) und bestellt beim: **Orkland-Verlag, Ulrich Giano, Heinrich-Schmedt-Str. 82, 49124 Georgsmarienhütte.**

Für nur DM 20,- inkl. P&V wird euch der "Schwertmeister" begeistern!

Zeit ist
zu langsam für Wartende,
zu schnell für Furchtsame,
zu lang für Trauernde,
zu kurz für die, die sich freuen;
aber für Liebende ist Zeit Ewigkeit.



Liebste Halifax,
für mich vergehe die Zeit zu langsam, da du nicht an meiner Seite bist, zu schnell, weil ich fürchte, daß du mich nicht erhören könntest, zu lang, da ich um all die verlorenen Stunden trauere, zu kurz, da meine Liebe an dir keine Grenzen kennt. Darum bitte ich dich vor aller Welt: Teile die Ewigkeit mit mir!
Dein Pädraig

Erfahrener Meister am Telefon!

Kontakte zu anderen Rollenspielrunden, Abenteureraustausch, Ergänzungen aller Art oder einfach Rollenspielsparan!

Florian Henter, Butzbacher Pforte 6, 35440 Linden, 06403/76734
(nur Di von 16⁰⁰-17⁰⁰)

Das Wort zum Fanzine spricht der Bote des Lichts Jariel Helioidan: "In einer Zeit ... wie dieser ..., in der der Glaube an ... an das Licht, den wahren einzigen ... Gott ... ständig angezweifelt wird ... - "Denn siehe", sprach der Prophet, "die da im Dunklen lesen, müssen später Brillen tragen!" -, in solch einer Zeit leuchtet ein Licht ... hell und klar und für 2 Dukaten auch für Dich, mein Sohn. Die "InscripT" (20S. DIN A4) trägt das Wissen in sich.

Sendet DM 2,- in Briefmarken an: **Dennis Meyer, Westerharlerstr. 34, 29699 Bomlitz**

Ihr alle, die ihr vom Phecadi, vom Yaquir oder vom Chabab stammt und auch ihr Droier und Mengbillir, die ihr euer Leben

im Exil fristet, in Furcht vor der neuerlichen Auferstehung der Gewalt und des Schreckens in eurer Heimat!

Laßt euch nicht länger von den Horaknechten vorgaukeln, daß dies die Vorhersehung der Götter sei! Steht auf für die Befreiung Drois und Mengbillas. Kommt alle nach Neetha, am ersten Tage des Jahres 1016 BF. Dort in unserem Land und doch im Herzen des Feindes wird ein neues freies Reich auferstehen!

- **Zwerg aufmerksam**
- Der "Zwergbinger Anzeiger" ist da - die Zeitung für die Völker unter dem Berg!
- Inhalt: Warum eine Zwergzeitung?
- Der Zwergenhämmer - Legende oder Wirklichkeit? - Kämpfe gegen die Orks
- am Amboß - Berichte aus dem Hohen Rät
- Schickt DM 1,- in Briefmarken und einen mit DM 1,- frankierten Umschlag (langes Kuvert) an: Grimbart
- Eisenhand, Jan Beckebrode, Elstorf Ring 37, 21149 Hamburg

Botschaft an den Freundeskreis der 'Blutigen Hose'!

Wie gehst es Dir denn so im Galdenland, mein teurer Elf?
Deine Baronin

Gordan
Dieser Name steht für höchste Qualität in
- magischen Artefakten
- alchimistischen Elixieren
- Heilkräutern
Beste Ware zu gutem Preis!

Bornhaven, Idylle am Born und aufstrebende Handelsstadt!

In unserem Städtchen ist noch Platz für jeden göttergefälligen Recken oder Bürger, der das Großstadtleben satt hat und einen neuen Ort zum Leben sucht. Jedem Neusiedler wird ausreichend Land für sein Heim gegeben, ortsansässige Handwerker helfen gern beim Neubau.

Vor allem seien Handwerker gleich welchen Gewerbes aufgerufen, sich in Bornhaven anzusiedeln.

Schickt uns euer Heldendokument, eine Charakterbeschreibung, einen Bauplan sowie ausreichend RP.

DSAC "Bei Rastulla's Lockenpracht", Rene Hemeler, Brandenburg Str. 19, 32584 Löhne

10 Jahre DSA: Das Leser-Profil

(Fortsetzung aus dem A. B. 51)

Selt wann?

Wohl nicht zufällig fällt der verbreitete Einstiegstermin, 1989, mit dem Erscheinen der zweiten, gänzlich überarbeiteten Ausgabe des Schwarzen Auges zusammen, mit der DSA endgültig das Vorurteil, ein reines "Einsteiger-Rollenspiel" zu sein, abstreifen konnte.

DSA-Clubs

Nur 26 % der Einsender sind Mitglied eines DSA-Clubs. Wir wissen nicht, ob diese Tatsache der individualistischen, anarchisch strukturierten Seele eines typischen Rollenspielers zuzuschreiben, oder ob schlechte Organisationsfähigkeit verantwortlich zu machen ist. Auf jeden Fall raten wir allem zu Clubgründungen, denn nur wenn die DSA-Clubs aus Altötting in unserer Kartei gespeichert sind, können wir einem anschlussuchenden Altöttinger DSA-ler bei seiner Suche nach Mitspielern behilflich sein. Einzelne Spieler-Adressen zu speichern, würde uns zu viel Aufwand verursachen.

Boten-Abonnenten

72% der Abstimmungsteilnehmer haben den Aventurischen Boten abonniert, 90 % lesen ihn regelmäßig; da unser Fragebogen aber ohnehin fast ausschließlich an Boten-Abonnenten verschickt wurde, können uns diese Prozentsätze wenig überraschen.

Brettspiele

45% der DSA-Spieler haben mit Brettspielen nichts im Sinn und bestätigen die Einschätzung, daß Rollenspiele eher ein Vergnügen für Roman- und Filmfreunde als für typische Gesellschaftsspieler sind. Von den verbleibenden 55 % bevorzugen 15 % die sogenannten DSA-Brettspiele, die aber bekanntlich mit unserem Rollenspiel nur den Namen gemeinsam haben. Allerdings finden sich hier kaum Spieler, die älter als 14 Jahre sind. Bei derselben Altersstufe ist auch Heroquest (18 %) sehr hoch im Kurs. Beliebter noch als Heroquest und die DSA-Brettspiele ist allerdings der Dauerbrenner Talisman (24 %), der auch für ältere Spieler interessant zu bleiben scheint.

Andere Rollenspiele

55 % der DSA-ler spielen ausschließlich unser Lieblingsspiel. Das ist brav, aber vielleicht ein wenig einseitig. Sogar die Redaktionsspielrunde selbst weicht

schließlich hin und wieder vom wahren Wege ab und sucht eine Abwechslung bei Spielen wie "Auf Cthulhu's Spur" oder "Shadowrun". Hier nun eine Liste der bei DSA-lern beliebtesten "Zweitspiele":

- Shadowrun (15 %)
- AD&D, MERS (11 %)
- Midgard (7 %)
- Auf Cthulhu's Spur, Plüsch, Power & Plunder (5 %)
- D&D, Traveller (4 %)

Spelzelt

Die meisten Spieler investieren erstaunlich viel Zeit in ihr Hobby: bis zu 5 Stunden pro Woche: 28 %; bis zu 10 Stunden pro Woche: 37 %. 2 % bringen es auf mehr als 30 Stunden pro Woche - eine erschütternde Vorstellung: Wann schlafen und essen diese Leute?

Hobbies

DSA-ler verfügen offensichtlich über jede Menge Freizeit, denn neben dem Spielen haben sie noch Zeit für aktiven Sport (61 %), Lesen von SF- und Fantasy-Literatur (47 %), Computerspielereien (37 %), Musik-Hören (22 %), oder sie werden gar selbst kreativ: Musikinstrument-Spielen (12 %), Modellbau (7 %), Schreiben, Theaterspielen, Tanzen, Fotografieren (je 6 %)

Der beliebteste Heldentyp

Gewonnen hat zu unserer Überraschung ausgerechnet der Typus, der die höchsten Anforderungen an den Spieler stellt: der Magier (20 %), ihm folgen die - ebenfalls nicht leicht zu spielenden - Elfen mit 17 %, wobei unter diesen der Auelf bevorzugt wird.

Der Krieger braucht sich mit seinen 11 % ebenfalls nicht zu verstecken, Zwerge, Thorwaler, Streuner und Novadis sind in der 6 %-Gruppe vereint, danach folgen die vielen anderen, die es zumeist auf 2-4 % bringen.

Immerhin 2 Spieler nennen als beliebtesten Heldentyp den Basilisk, während die Beliebtheit des Aha nachgelassen zu haben scheint. Naja ...

Die Redaktion dankt allen Teilnehmern, die uns auf diese Art und Weise bei der Arbeit an der Gestaltung von DSA geholfen haben.

Die Gewinner der drei "Götter, Magier und Geweihte"-Boxen (Jura Staudacher, Thomas Hochstein u. Michael Neubert) wurden bereits benachrichtigt. Wir gratulieren herzlich. *Oliver Richtberg*

DES GREIFEN LEID ...

Die Große Kirchenspaltung

»Wohl zeugt uns die Geschichte vielhundertfach von Zeiten und Orten, in denen die Sterblichen Aventuriens - denen doch der Kampf gegen das Böse Pflicht und Freude in einem ist - nicht den Zwölfen gehorsam waren. An die Dunklen Zeiten sei gemahnt, die vor vielen Hunderten von Götterläufen das Bosparnische Kaiserreich überfielen, an die Rastullah-Heerscharen, an die Kaiserlosen Tage und zuletzt an den Marsch der Orken, als viele Göttertreu und Götterwort in den Schlund schlugen und der falschen Natter, die am Neuen Reiche haltlos fraß, halberzig nur entgegentraten.

Nimmer aber gab es in der lehrreichen Geschichte einen Fall, daß in einem und demselben Lande - dem Neuen Kaiserreiche - zwei Boten des Lichtes gleichermaßen gleicherzeiten herrschten, die alle beide, will es uns - die wir von den geheiligten Lehren der Kirche nicht allzu viel verstehen, und die nach Wahrheit gelüftet wie die Zwerge nach dem Golde - scheinen, dem König Praios gleich lieb und gut sind. ...«

»Der zweiflügelte Greif - Eine kurze Studie der Wahrheit« von Abelnir von Albenhus, Erzweisenbewahrer des Immerwährenden Hortes Unserer Heiligen Mutter Hesinde zu Silas.

● Gareth: Se. G. Duradan von Wildreigen, Greifen-Rat des Lichtes im Gefolge des Greifenwartes der heiligen Stadt:

Das Tor der Stadt des Lichtes tat sich auf, und heraus ritten zwölf Greifenmarschälle im goldenen Wappenrock: »Höret!« schmeterten sie, »Höret, wer da kömmt! Verbeugt Euch und eilet zur Seiten! Der Bote des Lichtes ist es, der eine und heilige!« - Da traten die Städter Gareths rasch vom Wege weg. Auf weißem Rosse sprengte aus dem Tor der zornrote Bote des Lichtes, Meister Jariel Praiotin, der Heliodan, und hinterdrein zogen

die Ritter vom Orden zum Barnstrahle und die Söldlinge der Sonnen-Garde unter dem Greifenbanner - ungezählte. »Nach Elenvina!« befahl der alte Mann mit gewaltiger Macht - und tausendfach hallte der Ruf wieder. »Nach Elenvina! Nach Elenvina!« - Tatsächlich geschah es kaum einen halben Mond, nachdem der Ritter Meidhart von Faltenwerth - der elenvinische Ketzer - die Bulle »Da das Zeichen« auf dem Kaiserlichen Hoftag zu Gareth verkündet hatte, daß Se. Erhabene Weisheit, der Heliodan, Ratschluß hielt mit den fünf Wahrern der Ordnung, die seinem Hofe treu waren; und gemeinsam entschieden die Eminenzen, daß der Bote des Lichtes einen Ritt durch »sein Reich« unternehmen solle, um von jung und alt, reich und arm Gehorsam und Gefolgschaft einzufordern.

Aus dem heiligen Gareth also brach der Erhabene am 7. ING 22 Hal (übrigens zum ersten Mal seit vielen Götterläufen) nach Rommilyls auf mit einer Bedekung von 200 Söldlingen, von dort wird der Rundritt den Boten des Lichtes über Perricum, Beilunk, Mendena, Ysilia, Balicho, Greifenfurt, Angbar, Gratfels und Ferdok nach Punin führen; aus der almadanischen Capitale schließlich soll der endgültige Marsch auf das verruchte und verderbte Elenvina seinen Anfang nehmen: Voran zieht das Heer, die Verräter zu zerschmettern.

● Elenvina: Se. Exc. Baron Zornbrecht von Rallerspfort, Accrediteter Staats-Sekretär am Hofe zu Elenvina:

Gut gelaunt und überaus leutselig empfing der Schatten Praios' auf Deren, der Bote des Lichtes, am heutigen Praiostage Seine Hoheit, den Herzog Jast Gorsam der Nordmarken. Gemeinsam schritten die Halbgeschwister auf den weißen Mauern des Tempelhofes entlang und berie-

ten hier und da, wie die Heilige Halle - nunmehr die höchste hienieden - gegen Übergriffe aus Gareth und anderswo zu schützen sei; der Bau eines umlaufenden Wehrganges und zweier befestigter Flügeltore ward schließlich beschlossen; das Gold dazu soll zu gleichen Teilen aus den Schätzen des Tempels und der Ordnungen, die dem Gesandten des Greifen untertan sind, und den herzoglichen Schatullen entnommen werden.

S. H. der Herzog erließ unterdessen drei Befehle, die sämtliche Grafen, Städte, Barone und Ritter der Nordmarken zwingen, (erstens) Meister Hilberian Grimm als Boten des Lichtes zu huldigen, (zweitens) einen zwiefachen Kirchenzehent nach Elenvina zu schicken und (drittens) fünf, zehn, zwanzig oder auch dreißig Söldlinge in die Herzogsstadt zu entsenden, zum Schutze »der heiligen Hallen und des wahren Willens unseres Gebiets Praios«. Zu seinen Nachbarn, dem Fürsten vom Kosch und den Markgrafen von Greifenfurt, Winhall, Windhag und Almada, hat der Herzog Boten gesandt des Behufes, eine »öffentliche Erklärung zur Wahren Kirche« zu erlangen; der Bote des Lichtes zu Elenvina versäumte es unterdessen nicht, kraft seiner gottgegebenen Gewalt Epistel an alle Herzöge der Zwölfgöttlichen Lande und ferner an die Königin zu Vinsalt, die Fürstin zu Aranien, die Adelsmarschallin zu Festum, den Kalifen der Tulamiden und den Hetmann der Thorwaler zu adressieren mit der Aufforderung, sich umgehend der Gnade des einen Lumerian zu unterwerfen.

● Gareth: Se. Excellenz Perlion Eorcaïdos von Aimar-Gor, Reichs-Rat R. A. zu Gareth:

**Im Namen
der Heiligen und Ungeteilten
Zwölfe,
aller guten Heiligen und des
einen Kaisers:**

Wer auch immer es unternimmt, sich am Reichsfrieden vom Götterlaufe 1014 zu vergehen, da-

selbst verkündet und ausgefertigt zu Gareth, der ist dem Reichs-Gerichte und der Reichs-Cron-Anwältin in Fesseln vorzuführen und auf die Feste zu Rulat zu verschicken. Gleich ob er dies tut in eigenem Namen oder im Namen eines andern, gleich auch ob Graf, Herzog oder Geweihter der guten Götter.

*Der Reichs-Behüter
Brin von Gareth*

Zwar ist dies überaus höflich ausgedrückt, doch läßt S. M. kaum Zweifel daran (zumalen seiner eigenhändigen Unterzeichnung wegen), daß er Frieden in seinem Reiche wünsche. - So nimmt es denn nicht Wunder, daß S. M. wohl den Kirchenzehent an Meister Jariel von Gareth gezahlt, ebenso aber seine verdiente Garethische Staats-Rätin, die Frau von Hartsteen, zu Verhandlung und Mahnung entsandt hat.

Bisher hat S. M. keine reichsrechtliche Verfolgung des Herzogs der Nordmarken - der den Reichs-Inquisitor Rapherian von Eslamshagen aufs Blut verwundete - angeordnet. Er tat vielmehr den Ausspruch: »Wie sollen meine Fürsten den rechten Weg noch kennen, wenn streitsüchtige alte Männer zweifache Richtung weisen? Möge der Herr Praios ein Urteil sprechen!«

● Frank und frei tat dieser Praiosläufe auch Se. Excellenz Ulfwin Ui Ljud von Bredenhag-Aldewen, Hofmarschall Seiner Königlichen Majestät, des König Cuano Ui Bennain zu Albernia, kund, was er von dem doppelten Boten des Lichtes zu halten geruhe: Sobald auch nur einer der Pfaffen seinen Fuß auf albernischen Grund und Boden setze, werde er selbst ihn ohne Vertun rücklings-trittlings wieder herausbefördern ...

Gleichermaßen äußerte sich der langjährige Freund der Königlichen Majestät, Erlaucht Raidri von Winhall. Anders hingegen der Reichs-Admiral und Markgraf zu Windhag: Er verwies den Garethgetreuen Hochgeweihten aus seiner Residenzstadt und

schickte nach Elenvina um einen »geeigneten Nachfolger«.

● Se. Excellenz Dankwart von Weißenstein, Haus- und Hofmarschall am Hofe des Herzogs von Weiden, schrieb unlängst an einen Freund, der dem Verfasser dieser Zeilen bekannt ist: »Der Herzog Waldemar hat darum den Hochgeweihten der Stadt Trallop auf die Bärenburg geladen und demselben klipp und klar, wiederholt und in unerschütterlicher Lautstärke klargemacht, daß er sich daraus halten solle und seine Nase nicht aus dem Tempel stecken, bis alles vorbei sei und der Sturm sich gelegt habe, sonst werde er ... - Und ich glaube nicht, daß Hochwürden an den Worten des Herzogs Zweifel haben dürfte ...«

1 Unruhe herrscht derweilen auf Burg Auraeth zu Wehrheim, wo der Orden vom Bannstrahl Praios' sich in zwei Hälften gespalten hat: Die eine, einflußreichere - wozu der Erwählte, Meister Ucurian Jago, und der Groß-Inquisitor Rapherian von Eslams-hagen selbst zählen - hält nach wie vor Gevatter Jariel die Treue, ein kleinerer Haufen unter dem Befehl von Ordensmeisterin Selinde von Streitzig-Gardelfels hat sich auf den weiten, gefährvollen Weg nach Elenvina gemacht, um dort zu den Frauen und Mannen Hilberians zu stoßen und die »wahre Kirche« zu verteidigen. Die Ordensmeisterin wurde vom Wahrer der Ordnung des Mittelreiches, Pagol Greifax von Gratenfels, also-gleich in Acht und Bann getan und für namenlos und vogelfrei erklärt.

● Fürstin Irmegunde von Darpatien hat sich unterdessen mit einem prächtigen Gefolge von Adligen und Reisigen auf den Weg gemacht, um den Boten des Lichtes zu Gareth gebüh-lich willkommen zu heißen und dem Erhabenen selbst den Mar-schallsdienst zu leisten.

Auch der Hochgeweihte der Tra-
via, Herdfried von Rabenmund-
Fuxfell, wies die Geweihten
seiner Kirche an, der rechten

und alten Kirche hilfreich zu
sein in diesen schweren Zeiten.

● Gänzlich zu Jariel Praiotin XII. bekannt hat sich der Her-zog Dankwart von Ehrenstein, der gleichfalls eine edle Gesandtschaft zur Begrüßung des Boten des Lichtes entsandte und zu-dem eine wertvolle Opfergabe beigab, die aus dem ysiliaischen Praios-Tempel 10 Hal gerettete Schrift »Famerlor und Kor - eine Studie in Blutrot« - ein erkennt-nisreiches Werk über die Vierte Sphäre, das nur mehr wohl einen Platz in den Bleikammern zu Gareth finden wird. Nichts-destominder aber ist zuwenigst die Landgrafschaft Ysilia in Aufruhr: zwei der dortigen Ed-
len, die Ritter Amelthon von Ysilia und Praiowyn Lowanger von Windschiefen, haben sich dem Wort ihres Herzogs nicht unterworfen und führen von Burg Yslielfelden aus eine eifrige Feh-de gegen alle die Barone, die garethreu auf ihren Burgen hocken.

● Verhalten klingen die Zeitun-gen aus Zorgan und Vinsalt: Beide Frauen - Königin und Fürstin - seien der aufrechten Weise des Meisters Hilberian ganz und gar nicht abhold, aller-dings wolle man noch den Con-vent der Geweihten der Zwölf im nächsten Praiosmond zu Vinsalt abwarten und dann erst eine endgültige Entscheidung fäl-len.

(Tatsächlich wird den Gescheh-nissen im Lieblichen Feld in einem der nächsten Boten ein ei-genes Abenteuer gewidmet sein.)

Die zwei Kirchen im Spiel

*Einige Worte für den Spiellei-
ter:*

Auch für die Kirchenspaltung gilt, was für alle aventurische Geschichte schon mehrfach gesagt wurde:

Beziehen Sie die aktuellen Geschehnisse wo immer mög-lich in Ihre Kampagnen und Abenteuer ein. Geben Sie Ihren Spielern das stimmungsvolle Gefühl, ihre Helden lebten in

einer bewegten, phantastischen Welt: Allerorten geht die Kunde vom Greifenwunder zu Elenvina, entsprechend häufig werden ihre Helden darauf angesprochen (»Habt Ihr Neues zu künden?«), entsprechend häufig wird fah-rendes Volk aber auch mit der gespannten Lage konfrontiert. Wir haben drei Exempel für Sie zusammengetragen - teils ist den Helden darin eine Rolle ange-dacht, teils sind sie nur Zuschauer der Ereignisse:

● Gewiß gleicht der elenvini-sche Geweihte dem garethischen, allein das Gewand mag ein Quent-chen prächtiger und ordentlicher getragen sein und das Sonnen-Szepter ein Spur glänzender. Wo aber der Gareth gemessenes Betragen zeigt und standesge-mäß in der Schänke absteigt, da wird der elenvinsche Wander-priester - wie es sich für einen Fanatiker gehört - auf dem Dorf-platze eine feurige Predigt hal-ten gegen alles Unrecht und al-len Aufruhr, und nicht eher wird er verstummen, als bis der letzte Bauer auf die Knie gefallen ist. Ein Blitz wird aus seiner Linken fahren - denn die Linke Hand ist der kirchliche Weg Meister Hilberians -; und einen Gurvans-Gesang wird er lauthals schmettern.

Gefährlich für (lästernde) Spie-ler-Helden ist vor allem, daß elenvinische Geweihte zugleich stets Inquisitoren sind und zu-wenigst den "lodernden Blick" beherrschen. Schildern Sie einem Helden eindringlich, wie der Geweihte unverwandt seinen Blick sucht, dann, plötzlich, wie die Augen des Geweihten aufflammen, auflodern, wie der Blick in den Geist des Spieler-Helden eindringt, die heimlichen Gedanken des Helden erfaßt und die geheimsten, verborgensten findet - und schließlich noch dar-überhinaus schaut: in die Seele des Helden, wo die endliche Wahrheit geborgen ist.

Nicht aber wie ein der langen Tradition verpflichteter garethi-scher Geweihter wird der Elen-viner mit ernster Stimme mah-nen, sondern lächelnd den Hel-den aus seinem Blicke befreien

und den Segen des Herrn Praios aussprechen (sofern der Held im Grunde seines Selbst eine ehrliche Haut ist), allein Schwarz-magi und ähnlichen Schurken wird der fesselnde Blick des Ge-weihten zusetzen und ihren mu-Wert für einige Stunden um zwei Punkte senken.

● Vor allem im Weidener Land, in Tobrien und in den anderen Nordprovinzen bereichert sich manch ein schinderischer Ba-ron auf unlautere Weise: Unter dem willkommenen Vorwande elenvinischer Praiostreue zieht er mit seinen finsternen Schergen vor einen ländlichen Praios-Tem-pel, erschlägt die Geweihten oder jagt sie in die Flucht, zündet die heilige Halle an (die ja von den Falschen und Ketzern erbaut!) und klaubt alles Gold und Silber zusammen, dessen er habhaft werden kann.

Ein Schauspiel, das Ihre Helden - falls den Zwölfen föglichen - als Tempelschändung verdammen und ahnden sollten, damit nicht der Herrpraio die Spieler-Hel-den in seinem gerechten Zorne straft.

● Dann ist da noch jener junge, adlige Knappe, der - unerfahren in allen Dingen - den Worten eines elenvinischen Geweihten Glauben geschenkt hat, daß al-les Land allein in den Händen der Praios-Geweihten wohl und gut aufgehoben sei ... Unglück-licherweise hat unser armer Adliger dem Geweihten darum seine Lehnbulle überlassen, und ward - schwuppdiwupp - aus dem Gut herausgeworfen, wo nur mehr der Geweihte vom guten Roten trinkt und vom fetten Schinken speist ...

Da kaiserliches Recht Geweihten ausdrücklich den Besitz von Lehensland verbietet, spricht nichts dagegen, wenn die Hel-den auf Seiten des Knappen (viel-leicht ist sein Vater ja im Marsch gegen die Orken oder im Ge-fecht gegen Answin gefallen - was die Helden gleichsam ver-pflichtet, dem Knaben zu sei-nem Recht zu verhelfen) hel-denmütig eingreifen ...

Niels Gaul

Achtung! Achtung! Achtung!
Hallo Ralph Schröder! Teile mir doch bitte noch einmal Deine Adresse mit, ich habe sie nämlich verschlampt!
Sebastian Wodarski, Vogtweg 478126 Königfeld, 07725/545 (ab 14⁰⁰)

An Ihre Unwohlgeborenen Lizeean
Yyoffrynn von Ulsur!
Bäh! Ich wär sowieso nicht gekommen zu Deinem blöden Turnier!
Adriaan dai Gybt, Schwarzmagus

Am 20. HES. 10 S.G. feierte Akib Sebastian Cromagnon Halmar Mierfink ni Semjet auf der ... hm ... wildromantischen Residenz Ny'ikal'Chal seinen 34. Geburtstag. Seine Hochgeborenen bedankt sich höflichst bei allen Gästen für die wunderschönen Geschenke.

NEU aus der zwergischen Wagenmanufaktur:
PORSCHAX: Sportkalesche "356". Porschax-Manufaktur, Neuer Stutengarten bei Festum
eine Manufaktur der Wolfsburger Gruppe

Magier Denysos Dorsfeld sucht Gehilfen und Reisebegleiter.

Keine besonderen Magiekenntnisse erforderlich! Wenn ihr zudem noch im Raum Neuss wohnt, so meldet euch bei: **Dennis Palmen, Plankstr. 57, 41462 Neuss**



Die Rondriach-arkane Gemeinschaft des Ordens der Weißen Rose zu Ulmehau gibt ihre Gründung bekannt!

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, dem verwüsteten Mittelreich Schutz und Weisheit zu bringen.
Erfahrene Waffenmeister und Magiekundige, die an einem Ordensbeitritt interessiert sind, mögen sich mit uns in Verbindung setzen.
Auch hoffen wir auf Spenden, unsere Sache zu unterstützen!
Feyridion Blaufalke u. Meister Gwendal von Lowangen
(Jan Kückels, Egerländer Str. 11, 40822 Mottmann - bitte frankierten Rückumschlag beilegen!)

Barone Tobriens, die Ihr gewiß nicht die schlechtesten des Reichs seid!

Schickt noch heute Eure Avance um das Anmeldeformular für die Teilnahme Eurer Mannschaft an der
Hilaventurischen Immanmeisterschaft an die Kanzlei SGK/Abteilung Imman (Daniel Reisinger, Hochwaldstr. 8, 82131 Gauting).

Oder wollt Ihr eine tobrische Qualifikationsrunde, bei der Eure Untertanen vor Langeweile einschlafen?
Mit ehrerbietigem GrüBe, Euer Vorrundenverwalter Ritter Wolf vom Schömberg

Werter Baron von Nuppert!

Ich muß schon sagen, Ihr rührt mich zutiefst. Muß ich Euch erst sagen, daß es

gegen die gängige Norm verstößt, meine Dienste in Kühnen zu bezahlen?
Erzmagus I.D.

Das größte Spirituosen-Angebot Aventuriens:
Handelshaus Tremens D. Lirium
Gareth - Festum - Thorwal - Kuslik
Der echte Marascano Kirschklikor
Uhdenberg Magenbitter
Ferdok-Branca hilft gar gegen Vampire
Weinbrand Angbar-Uralt
Premier Feuer
Persanziger Goldwasser



Spieler, Helden, tapfere Recken des Schwarzen Auges!

Der mühseligen Heldenerschaffung ist neuerdings ein Teil ihres Schreckens genommen!
Nennt ihr einen MS-DOS-PC euer eigen, auf dem Windows und WinWord wacker ihre Dienste verrichten? Dann kann euch ein Stückchen der Strapazen erspart bleiben, die die Neuerschaffung eines Helden bedeutet. Denn jetzt gibt es ein vorgefertigtes Dokument für den Helden- und Talentfertigkeitenbogen (für die gängigsten Heldentypen sogar schon mit Startwerten) für WinWord. Als Zugabe erhaltet ihr mehrere erstklassige Wappen im PCX-Format. Diskette (3,5") für DM 5.- (zzgl. DM 1.- Porto) in Briefmarken bei: **René Zeps, Stockumer Str. 44, 44225 Dortmund, 0231/714050**

Ihre Hochgeborenen Veriya Tsafelde von Trappenfurten läßt verkünden:

Heftigst weise ich die absurde Behauptung zurück, die Umbenennung des größten Dorfes der Baronie von dem wenig erbaulichen Namen Kahnhalt in Tsafelde sei allein zu meinem persönlichen Wohlgefallen geschehen. Vielmehr hängt dem Namen Kahnhalt durch die verräterischen Taten meines Vorgängers, dem Answinsten Ignavius, ein übler Klang an. Der neue Name aber soll als Symbol eines unbefleckten Neuanfanges unter dem Schutze der ewig jungen Tsa symbolisieren.
Des weiteren suche ich Nachricht über den Verbleib meiner Geschwister Ilyana, Kasandra und Isyabella, die, gleich mir, im Waisenhaus des Tsatempels zu Khunchom aufwachsen. Hinweise werden mit bis zu 20 D belohnt!

Seine Hoheit Graf J. Herzog von Engasal etc. pp. geben bekannt:

Nachdem die ehrwürdige Hohepriesterin der Rahja zu Engasal, Ghamypola di Fassar, im 90. Lebensjahre von ihrem hohen Amte zurückgetreten ist, suchen Wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt **eine(n) Hochgeweihte(n) der Rahja** zur Anstellung im Rahjatempel zu Engasal.
Gesucht wird eine dynamische, verantwortungsbewußte und zielstrebige Persönlichkeit. Die Bewerber müssen die für das Amt erforderlichen fachlichen Voraussetzungen erfüllen und ausreichende Erfahrung als Geweihter in gehobener Stellung nachweisen. Geboten werden ein

überdurchschnittlicher Lebensstandard, gesicherte Altersversorgung und interessante Betätigungsfelder. Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen an den Tempelrat der Rahja zu Engasal, Herzogtum Engasal (**Holger Ruhloff, Kaiserstr. 34, 43113 Bonn**)
Fürwahr, es muß prickeln sein, in Engasal der Rahja zu dienen ... - die AA

Die Ballade von Asgerald

Oh, Mannen, habt ihr schon gehört
Von Asgerald, dem glorreichen Land
Es liegt hinter dem Ehernen Schwert
Und ist in ganz Aventurien unbekannt
Doch ich selbst war da und hab es gesehen
Es ist eine wahre Pracht!

Wer sich mit mir, Rondrian Sturmfeis, nach diesem sagenumwobenen Land auf die Suche begeben will, der melde sich unverzüglich bei mir!
Schickt euren Heldenbrief & RP an: **Eric Leuer, Lärchenweg 23, 53424 Oberwinter**. Besonders würde ich mich freuen, wenn ihr im Raum Bonn wohnt.

Mein lieber Merodari!

Was muß ich da vernehmen? In Schimpf und Schande seist Du geschlagen? Pfu! Elender Feigling. Deinetwegen muß sich unsere ganze Gilde schämen!
E.I.D.

Mögt ihr Sonne, Sand, Abenteuer, Spaß ... und die Wüste?

Ja?, Warum seid ihr dann noch nicht Mitglied im Krieger- und Heilerorden zu Shadifan?

Ich, Niolana zu Unau, Kapitänin und Ritterin des Ordens zu Shadifan, rufe euch auf: Meldet euch bei der Obersten des Ordens Dimiona (**Andreas Gräf, Marienstr. 31, 63820 Eisenfeld**). Helden aller Art seien uns willkommen. RP nicht vergessen.

Horasi

Es ist erschienen!

Bosparanisches Blatt 3

Die einzige Zeitung des

Vinsalter Caysereyches!

Barone und Bürger, horcht auf!

Lest über Estenlaub, ein Dorf im Wandel der Jahrhunderte! Lest über die Handelscompagny Aldubhor! Lest über den ersten Sieg der Horasi Lest über die Riten der Magier! Lest über vieles mehr!
Für DM 4.- in Briefmarken, V-Scheck oder per Überweisung (Kto. 7 921 501, Volksbank Mesum, BLZ 403 600 39) erhältlich bei:

Bosparanisches Blatt GbR, Prozessionsweg 24, 48432 Mesum.

Ausgabe 1 ebenfalls noch erhältlich für DM 4,50!

Wir sind ständig auf der Suche nach Artikeln!

Seit 10 Götterläufen hält euer Bund nun schon, Tanita vom Moha-Dschungel und Venzole von und zu Iherod.

Möge er sich noch über weitere hundert Jahre bewähren!
Gnarsch, Sohn des Gnar

Werter Aedin Gwynn von und zu Drachenfels!
Zur Aufnahme Eures Adelszeichens in die Encyclopedia Heraldica bedarf ich dringlich eines Abbildes Eures Wappens. Eine Beschreibung allein gereicht nicht!
Des weiteren rufe ich alle Edlen des Neuen und des Alten Reichs, Nostrias, Andergasts, des Bomiandes, alle Dschungelgrafen, Wüstenbarone und jeden Aventurier, der zu recht ein Wappen trägt, auf, mir Abbild Bedeutung und Geschichte seines Wappens zu schicken. Es versteht sich von selbst, daß Meuchlerorganisationen und Diebesgilden keine Aufnahme in mein Werk finden können!
Cethern Brabant, nunmehr Gasthaus "Trahelischer Hof", Kolchis, Semjet, Kgr. Kemi
(**Wolf-Ulrich Schnurr, Umlandstr. 5/1, 75328 Schömberg**)

Bekanntmachung des Edlen Nestor von Shenilo, Ritter de Pertakis

Hiermit verkünde ich die Gründung eines Draconitorordens zu Burg Yaquinstein, Shenili (LF). Hesindegläubige Frauen und Männer, Forscher, Gelehrte, aber auch Kämpfer, die würdig sind, die Schlange unserer Herrin auf ihrem Schild zu tragen. Außerdem sei die Eröffnung einer Magierakademie des Ordens bekundet, geleitet von Briokoros dem Grauen.
Des weiteren suchen wir lehrsame Schriften aller Art für unser Archiv.

Schreibt an: **René Sommerfeld, Breuelauer Platz 1, 64287 Darmstadt** (Heldenbrief u. kurze Charakterbeschreibung, bzw. Kopie eurer Texte u. DM 3.- für Porto und Kopierkosten beilegen).

Nach langjährigen Reisen sind wir wieder wohlauf daheim eingetroffen. Wir laden alle Reisegefährten und -bekanntschafften auf unsere Wein- und Jagdgüter Bernwald und Kieferngrund ein (besonders die nette Freilin Wilimai v. Gebein zu Dugashir - ja, ich bin's, der Lanzenreiter, der weiland über Euer Tulpenbeet stürmte).
Seit unserer Rückkehr liegt zudem unsere Karavelle "Auge von Cantara" nutzlos vor Bethana (Interessenten bitte melden)
Heil Ihrer Majestät Amene III. -Horasi
Dalido Barbara von und zu Hohenlohe

Neumünsteraner DSA-Spieler, wo seid ihr?

Wenn ihr einen Ritter oder einen anderen adeligen Charakter habt, und ihr mit mir einen Orden gründen wollt, dann schreibt schnell an:
Martin Seibel, Trakehnerstr. 2, 24536 Neumünster

An alle meine treuen Freundel
Vernehmet die Kund' zur frohen Stund': Ich kam heut' am Morgen ohn' alle Sorgen in Grangor hier an. Der einsame Mann.
E.I.D.

Werter Herr Durendal - mit Verlaub, doch so weit ich weiß, ist im geschätzten Kloster der Pervinia liSian justament das Gemach des Herrn Zachan freigeworden. Wäre das nicht etwas für Euch? - Eure wohlmeinende AA.

An alle rechtgläubigen Recken Aventuriere!



Der "Orden der Schwerter zu Gareth" sucht götterfürchtige Kämpfer, die willens und würdig sind, ihr Leben nach den Lehren und Geboten unserer Herrin Ronda auszurichten und bereit sind, sich den Ordensregeln zu fügen, um unserem Bunde beizutreten.

Des weiteren suchen wir zwei fähige Medici, sich auf der Ordensburg und in den umliegenden Ortschaften um die Gesundheit der Bewohner zu kümmern. Gutes Salär!
Interessenten melden sich bitte umgehend bei: **Oberst Luk Hlax, Lutz Wesche, Zum Vorlinge 8, 38162 Cremlingen-Destedt**
Der Löwin zur Ehr', den Schwachen zur Wehr!

Welches Wappen tragen die Ritter vom Hasenherzorden zu Selem?

Wer ist Bundesmeister der Schwarzen Mönche von Zinnwall? Wie geht das Aufnahme-ritual des Ordens der Orkjäger vor sich?

Diese und viele andere Fragen beantwortet das neue Nachschlagewerk über das aventurische Ordenswesen aus der Druckerei Weißquell. In einem gesonderten Kapitel zeigt Hochwürden Ilyana R. Tsafelde, selbst Mitglied eines Rondraordens, die Schattenseiten des Wirkens der Bünde auf: Die Schwemme nicht von der Kirchen gesegneter Rondraorden, die den Namen der Heiligen Leuin beschmutzen, die Kriegs- und Machtlüsternheit solcher Organisationen wie der Laguaneritter, die Nichtachtung vieler Gebote der Zwölfgötter. Jetzt erhältlich: "Das aventurische Ordens(un-)wesen"! Für nur D 9,99 bei Druckerei Weißquell, Am Rondratempel zu Weißquell, Albernia

Nontor & Ravenstein

Gebrauchtwaren An- und Verkauf
Wir haben, was ihr schon lange sucht (und wenn nicht, besorgen wir es ...).
Jede Woche aktuelle Angebote!
Nontor & Ravenstein, Hauptsitz Havena, Brückenstraße, am Rondratempel

An alle starken, gutaussehenden und ehrbaren Männer Aventuriere!

Novadi, 30, groß, schwarze Haare und Augen und Halbhelfe, 29, mittelgroß, braune Haare (weißgestrahlt) und Augen suchen engere männliche Bekanntschaften. Beide recht wohlhabend, welt- und kampferfahren und abenteuerlustig.
Interessenten melden sich bitte bei: **Nicole Grübel, Zinkenwehr 14, 96450 Coburg**

Die Baronie Rallerfestel

Eine Baronie im bekanntesten Teil Aventuriens: Tobrien!
Zeichnungen, Karte der Baronie, die wichtigsten Persönlichkeiten, Szenarioorschläge u.v.m.!!!
20 S. DIN A4 für nur DM 3,50 (inkl. P & V) zu bestellen bei: **Frank Hagenhoff, Von-Weichs-Str. 20, App II. 110, 53121 Bonn**

Welter Herr Pergamon von Willbergen! - Seid bedankt für Eure traviagefällige Freundlichkeit. Möge der Segen der Zwölfe auf Euch ruhen! - die AA

Warum kann Dio de Cavazo, Kanzler von Trahelien, nur mit Männern und kleinen Kindern? Was macht Königin Peri mit der Hinterpriesterin Boronya? Und was sucht der Großinquisitor mit seiner Peitsche beim Akib zu Frenv+caal?

All diese Fragen werden beantwortet in dem neuen Buch

"DIE GEHEIMEN ORGIEN DES KEMI-REICHES"

Unerkannt wandelte der berühmte Autor Schweinhold Rüpel von Ruchlos in den Palästen der Mächtigen! Lest seine atemberaubenden Berichte über die Verderbnis des Südens in:

"Die Geheimen Orgien des Kemi-Reiches" - Für nur 6,99 D bei jedem guten Krämer!

Im Namen Seiner Hochwohlgeboren Lengor Baslofels:

Mit großer Freude tun wir kund und zu wissen, daß am Tage der Erneuerung, dem 30. Tsa, im 22. Götterlauf der Regentenschaft Seiner Allergöttlichsten Magnifizenz unser werter Sohn Torloran Baslofels und Lucia von Steinhag, hohe Ritterin des Ordens des Silberfalcken, sich die Hände zum Verlöbniß gereicht haben.
Mögen die beiden auf alle Zeiten Travias Segen und Rahjas Schutz (das klingt aber wenig tsagefällig ... - die AA) genießen.
Im Auftrag, Rastan Dardoviz, Schriftmeister auf Baslofels

Wir haben den Traviabund geschlossen! Riveda und Vallnor Zachaban

Freut euch mit uns! Ein jeder sei herzlich eingeladen, namentlich Taranon, Radim, Andrea, Arren, Sirius, Tamina und Teleonor. Die Festlichkeiten finden in der Taverne "Smaragdotter" in Gareth statt.

Endlich ist es soweit!

Das Faszinitäten-Kuriositäten Museum ist endlich eröffnet. Direkt an der Reichsstraße, auf halbem Wege zwischen Wehrheim und Gareth, könnt ihr nun endlich echte Ogerkeulen, Morfuschleim, diverse magische Waffen, eine einzigartige Zahnsammlung, den berühmten Metallesel und noch viele weitere kuriose und interessante Ausstellungsstücke betrachten.
Und das alles zu einem geringen Eintrittspreis. Wir freuen uns auf Euren Besuch! Topara von Tolino

Höret, Ihr magisch Begabten des Landes!

Der Zirkel der Graumagier zu Grangor gibt jungen magiebegabten Menschen und Elfen die Möglichkeit, im Zirkel ihre Ausbildung zu absolvieren.

Die arcane Sphäre ist unergründlich, wenn ihr sie genauer kennenlernen wollt, dann wendet Euch an:

Zirkel der Graumagier zu Grangor, DSAC "Herox Mysterica", An der Falkenwiese 11, 23564 Lübeck (bitte RP beilegen)

*Unsaßbar Glück ward gefaßt noch nit, da ward's auch schon genommen!
Was Rahja demalen vereinen tat, was Travia demalen tat heilig sprechen,
das tat Herr Boron wieder trennen!
Hermüt bekennen wir unser Leid und unsere Trauer,
ob des Todes unsrer Herrin
Dunjaca di Marino von Imrah
Viel zu früh bist nun dahingeshieden,
verbandest zarte Jugend, hohe Weisheit!
Bleibst fürder allen im Herzen geschrieben,
in Gedanken an Deine wundervolle Weisheit!
In Demut,
Tankred von Asperg, Baron von Imrah*

Ausstellungsstücke gesucht!

Schleppt auch ihr die Ballast Eures Heldenasens mit Euch herum? Ist Euer Rucksack prall gefüllt mit Beutestücken, Andenken und Seltsamkeiten, die ihr in vielen Abenteuern erworben habt? Quillt gar Eure Heimstatt schon über vor lauter dankwürdigen Mitbringenseln?
Das Faszinitäten-Kuriositäten Museum kauft das Strandgut Eures Heldenlebens. Wir suchen denk- und merkwürdige Gegenstände aller Art.
Laßt Eure gesammelten Wunderdinge nicht bei Euch verstauben, wir stellen sie einer breiten Öffentlichkeit aus.
Sendet eine Liste der Dinge, die ihr veräußern wollt an Topara von Tolino, Edler von Jabarra (Benjamin Künnoth, Oberstr. 18, 59394 Südkirchen)



Engaeal - Bei uns bezahlt Ihr mit Eurem guten Namen

Zwecks wissenschaftlicher Studien suche ich Freiwillige, die bereit sind, mit als Forschungsobjekt bei einigen Experimenten zu assistieren.
Bei Überleben wird ein Salär von 75 D garantiert!



Meldet Euch bei:
Fulminor dem Nekromanten, Borontfeld von Brig-Lo
Heldenbrief mit RP (Investition für solche mit wahren Göttervertrauen) bitte an: **Markus Hampicke, Str. 52 a Nr. 45 P.60, 13158 Berlin**. Ihr erhaltet eine Beschreibung des Experimentes und den überarbeiteten Heldenbrief.

Meinen Dank an all Jene, die mir ihre Genesungswünsche ob meines beidseitigen Beinbruchs übermitteln, den ich mir vor dem Hofkonzert zuzog, und der mich zwang, in einer Kutsche zu reisen.
Außerdem entschuldige ich mich für meine daraus resultierende jämmerliche Figur bei der Tjoste.
Ragnar die Rote

In tiefer Trauer tun wir kund und zu wissen, daß Seine Hoherhabene Spektabilität Magister Nebatath in Borons Hallen eingegangen ist.

Erwar uns ein guter Bruder, Schwager und vor allem Freund. Seinen Taten und sein Ruhm werden, obgleich des meuchlerischen Endes, das er gefunden hat, niemals von seinen Angehörigen, Freunden und Schülern vergessen werden.
Er wird stets in unseren Herzen und Gedanken weilen.
Seine treuesten Freunde Haimamud Pascha al-Bajul und Gwynna die Streunerin

Der Orden des Silberfalcken ist im Kommen!

Das Hohe Ordensprotokoll des hochheiligen Ordens des Silberfalcken zur Wahrung der nördlichen Grenzen des Kaiserreiches im Namen der Herrin Ronda sei nunmehr einer breiten Öffentlichkeit publik gemacht.

In diesem wohlfeilen, reich illustrierten Kompendium finden sich: der Heilige Orden des Silberfalcken und seine Ordensregeln, Geschichte des Ordens, Vorstellung der bedeutendsten Persönlichkeiten, Beschreibung der Ordensfeste "Dragentott", der Kriegerakademie u.v.m.
Stolze 76. S. A4 für nur DM 10.- (inkl. P & V)
Vorkasse erhältlich bei: **Astrid Rossegger, Jacobsallee 8, 45329 Essen** (Kto. A. Rossegger, Kto.Nr. 171 044 09, Sparkasse Essen, BLZ 360 501 05).

Greifenberger Perlprickler besonders prickelnd

Feinster Schaumwein nach Bosparanjer Art aus dem nördlichsten Weinbaugebiet des Mittelreiches.
Jetzt erstmals erhältlich: Jahrgang XXI. Hal
Greifenberger Perlprickler, nur echt mit dem Honigtöpfchen!



In tiefer Trauer gebe ich den Tod meines geliebten Mannes Kendor Mohammed Atlas bekannt.
Er starb bei dem Versuch, Leben zu retten, in den Flammen eines Großbrandes, der unsere Heimstatt verzehrte.
Kendor, ich denke ewig an dich.
Pelelita Atlas

Kund getan sei allen Lehnsherren in Aventuriens, die jetzt und in Zukunft an die Zwölfe glauben, daß der ehrwürdige Zirkel der Graumagier zu Grangor sich mit dem Gedanken einer Erweiterung über Grangor hinaus trägt, und zu diesem Zwecke ein angemessenes Gebäude in einer Baronie oder Grafschaft sucht.

Der Zirkel wird dem Lehnsherren selbiges Anwesen, so es denn zuträglich sei, in einem angemessenen Maße entlohnen.
Zur Kontaktaufnahme wende man sich bitte an den obersten Magister des Äußereren Kreises, **Amon Ken Vallmar, Riepener Str. 45, 31542 Bad Nenndorf**

An Seine Hochgeborenen Gugl Ronem el' Kara von Arbasien!

Wohl gesprochen, Euer Hochgeborenen! Aus Euren Worten spricht große Weisheit! Ihr solltet Euch stets an sie erinnern.
Ragnar die Rote

Ein neuer Hochkönig?

Fürwahr, der Bote hat sein Ohr überall - und aus dem Amboßgebirge gibt es zur Zeit überraschende Neuigkeiten zu vernehmen: Die rätselhafte Krankheit Bergkönig Aromboloschs - der Bote berichtete -, soll von seltsamen Alpen verursacht worden sein,- Träume, die ihm nur ein Druide seines Volkes deuten konnte. Seitdem dies bekannt wurde, mehren sich naturgemäß die Gerüchte über den Inhalt dieser schrecklichen Nachtmahre, die den Bergkönig so sehr erschütterten: Angeblich handeln sie stets davon, daß der Monarch nach Überwindung einer großen Gefahr sich einer weiteren, noch schrecklicheren Bedrohung gegenüber sah - und dennoch seine Waffen aus der Hand legte oder einer nur schattenhaft erkennbaren Gestalt übergab. Wer den tatkräftigen Charakter des verehrten Königs Arombolosch kennt, wird wissen, die sehr ihn solche "Erlebnisse" erschreckt haben werden, umso weniger darf es uns überraschen, daß man gar davon munkelte, seine Majestät sei so sehr in seinen Träumen gefangen, daß sie ihnen aus eigener Kraft nicht mehr zu entinnen vermochte und in todesähnlichem Schlafe darniederlag.

Bislang erfolgte keine offizielle Stellungnahme, doch gut unterrichtete Kreise unter den Zwergen selbst gaben unserem Korrespondenten in Punin kürzlich

zu verstehen, daß sich bei den nächtlichen Visionen um Botschaften der zwerghischen Ahnen handelt, die König Arombolosch vor einer großen Gefahr warnen und ihn - wichtiger

nein, es geht um weit mehr: In diesem Zusammenhang fiel mehrfach das Wort von einer Hochkönigswahl.

Einen Hochkönig aber hat es seit mehr als drei Jahrhunderten



noch - auffordern wollen, seine Autorität an einen neuen Mann (bzw. Zwerg) weiterzugeben. Doch dabei soll nicht sein Rücktritt von seinem Richteramt über die Amboßzwerge gemeint sein,

nicht mehr gegeben. Durch alle Krisen der letzten Zeit kamen die Zwerge hindurch, ohne einen so drastischen Schritt zu gehen - denn ein Hochkönig ist der gewählte Anführer aller

Zwerge, ausgestattet mit besonderen Vollmachten und Rechten. Schon die Wahl birgt viele Schwierigkeiten denn nicht ganz zu Unrecht sagt der Volksmund den Zwergen eine gewisse Dick-schädlichkeit nach. Und wenn es nun darum geht, daß ihre doch sehr unterschiedlichen Völker unter eine Kappe kommen, sprich unter einem Monarchen vereint werden sollen, muß man mit einigen Konflikten rechnen. Die meisten Leser werden sich kaum erinnern, doch vor dem Amtsantritt Aromboloschs lieferten sich sogar die Sippen seines eigenen Volkes, der Amboßzwerge, blutige Fehden mit zum Teil gar tödlichem Ausgang; wie soll das erst werden, wenn sich ernste Zwerge des Eisenwaldes mit den leichtmütigen Kavalieren aus Beilunk einen sollen..?

Wer immer dieser neue Monarch sein wird - so es denn in der Tat zu einer Wahl kommt, bislang fehlt dafür noch jegliche Bestätigung - durch ihn, Sprecher aller Angroschim, wird der Stimme seines Volkes ein ganz neues Gewicht verliehen. Doch harren auch unzweifelhaft große Aufgaben seiner, denn nur eine überwältigende, drohende Gefahr oder sonstwede außergewöhnliche Situation können die Zwerge veranlassen, einen Hochkönig zu küren. Noch ist nichts darüber bekannt, was die Zwerge zu ihrem Schritt bewegen mag. König Arombolosch allerdings will laut Gerüchten für dies hohe Amt nicht zur Verfügung stehen. Man darf gespannt sein, was es zukünftig an Neuigkeiten aus den Zwergenreichen gibt.

Frühere Hochkönige - eine Übersicht

Ihren ersten Hochkönig wählten die Zwerge, als es bei der Besiedlung des Yaquirtales zu schweren Zusammenstößen mit den Menschen kam. König *Angbarosch vom Kosch* (1748 - 1705 v.H.) löste das "Problem" auf höchst diplomatische Weise und handelte einen langdauernden Frieden aus. Ihm zu Ehren ist die Stadt Angbar benannt. König *Swerka vom Amboß* ist vor allem als Anführer der Zwerge in den Elfenkriegen bekanntgeworden - für uns Menschen eher eine Randfigur.

Leider wissen wir auch über König *Ramoxosch* (1168 - 1113 v.H.) nur sehr wenig; obwohl er nicht nur einen Friedensvertrag mit den Elfen aushandelte, sondern auch vereint mit ihnen eine große siegreiche Schlacht gegen die Schwarzpelze schlug. König *Greifax von Xorlosch* (888-826 v.H.) dagegen war ein Zwerg des Friedens - schuf er doch gemeinsam mit Kaiser Gerbald die *Lex Zwergia*, die heute noch Rechte und Stellung der Zwerge im Kaiserreich regelt. Bislang der letzte Hochkönig war

Ambros von Kosch (402-385 v.H.), der gewählt wurde, um sein Volk in den Wirren der Magierkriege zu schützen. Er blieb darin weitgehend erfolgreich, allerdings verließ er sich zu diesem Zwecke auch auf die Hilfe von Zwergendruiden, was ihm bei einigen Stämmen der Zwerge (vor allem den erkonservativen Zwergen von Xorlosch) starke Gegnerschaft einbrachte.

Alles in allem kann man also feststellen, daß die Zwerge nur in gefährlichen, kriegerischen Zeiten einen ge-

meinsamen Hochkönig erkiesen. In der Hoffnung, daß derlei Tage nach der Überwindung der Oger, Answinisten und Schwarzpelze der Vergangenheit angehören, bleibt uns nur Verwunderung. Reagierten - der leise Spott sei erlaubt - die zwerghischen Ahnen so verspätet auf Umsturzversuch und Orkensturm, daß sie erst heute einen Hochkönig "anfordern"..? Möge es so sein und der neue Hochkönig - wer immer das sein wird - eine ruhige, friedvolle Regentschaft haben.

(S.J.J.R.)

Wahrträume

Eine seelenkundliche Erörterung von Pervinia li Sian, Schwester im Orden der Heiligen Noiona

Der Leser mag sich vielleicht wundern, weshalb den Träumen König Arombolosch solch große Bedeutung zugemessen wird. Die respektable Person des Monarchen in allen Ehren, doch träumen wir alle nicht einmal dies oder das - daß wir das Kaiserturnier gewonnen, das Handelshaus Stoerrebrandt geerbt oder den hübschen Nachbarsbur-schen in den Armen hätten?

Doch bei den Angroschim verhält es sich da anders: Als Ingerimm sie aus dem Felsen schuf, band er ihre Seele so fest an den Körper, daß sie nicht des Nachts frei im Traumland umherwandern kann. Wer schon einmal einen schlafenden Zwerg gesehen hat, wird mir beipflichten: Er liegt absolut reglos und scheint wieder zu leblosem Stein geworden zu sein.

Wenn ein Zwerg dann aber doch einmal ein, zwei oder gar eine Reihe Träume hat, so kann, ja muß man dies als gezielten Versuch der geisthaften Ahnen werten, ihm eine Botschaft zu übermitteln. Zwergenträumen ist stets große Bedeutung beizumessen, zumal sie sich allen Überlieferungen zufolge stets bewahrheitet haben.

Anzeigen aus Selem

RACHE, ÜBT RACHE, IHR TAPFEREN KRIEGER!
EUER BLUT SOLL NICHT UMSONST GEFLOSSEN SEIN!
ZÜNDET DER BOSPARANISCHEN SCHLANGENBRUT DIE HÄUSER AN, ZEIGT DEN VINSALTER GECKEN, WAS ES HEISST, KRIEG ZU FÜHREN, DIE FAMILIE ZU VERLIEREN UND IM EIGENEN BLUT ZU BADEN.
REISS SIE IN STÜCKE, LASST EUCH NICHT VOM ZAUDERNEN KÖNIG BREMSEN. DER ZAHLTAG IST GEKOMMEN!
DIE RADIKALE ALBERNISCHE FRONT

Proklamation!

Wir, Freiherr von Germijana und Herrscher über die germijanische Union, geben bekannt:

Ab dem 1. Praios des Jahres 22 Hal wird die Stadt Germijana eine Freistadt sein. Ab dem 4. Praios werden alle Steuerzahlungen an die Zyklopeninseln und ihren fragwürdigen Herrscher sofort eingestellt.

Desgleichen werden alle Handelsabkommen als nichtig erklärt. Ab dem 5. Praios wird jedem Answinisten, der freien Willens in die Arme der Freistadt eintritt, Asyl gewährt. Dasselbe gilt für alle verfolgten Volksgruppen.

Die Freistadt und die Union sucht Verbündete, mit deren Hilfe sie gegen die Zykloppenpest, den Herrscher der Inseln, vorgehen kann.

Ab dem 10. Praios kann ein jeder Germijaner zum Wehrdienst herangezogen werden. Ab dem 12. Praios wird der Krieg gegen alle verbündeten des Heuchlers, der die Zyklopeninseln beherrscht, ausgerufen.

Holtschreiber Ignazius von Hohenweiden

Höret, Eisnebel, Tore Gerbenson und das weißmagische Subjekt Aragorn (schon wieder ein Fremdwortler - die AA)

So habt Ihr Euch noch immer nicht zu meinen Worten geäußert, elende Söhne eines krätzigen Schakals! Wagt es nicht, Euch gegen mich zu stellen, Ihr elenden Würmer, falls Euch Euer armseliges Leben auch nur einen Deut wert ist.

Verkriecht Euch besser wieder zurück in die stinkenden Löcher aus denen Ihr gekrochen seid, sonst sehe ich mich gezwungen, Sumus schönen Leib von Euch zu befreien.

Z.C.I.M u. U.N.

Feinde des Mittelreiches aufgemerkt!

Wir suchen ein Bündnis wider das falsche Kaiserreich zu gründen. Herrscher Al'Anfas, Mengbillias, Araniens, Chorhops, Charypsos, findet euch mit uns unter dem Banner des "Bundes der Gegner des Mittelreiches". Ebenso willkommen seien uns Graf Uriel von Notmark, die Rebellen auf Maraskan und alle anderen eingeschworenen Feinde Gareths.

Meldet euch bei uns, daß wir gemeinsam unsere Pläne schmieden können. Zwei, die im Verborgenen bleiben müssen.

ICH, DER PAN UND STATTHALTER VON GARETH, FORDERE ALLE HELDEN UND HELDINNEN AUF, MIR IM KAMPF GEGEN DIE SCHWARZE MACHT BEIZUSTEHEN, DIE LANGSAM DAS LAND EINNIMMT. ICH WÜRDTE MICH AUCH GE-EHRT FÜHLEN, AUF EUREN FESTIVITÄTEN ALS GAST GELADEN ZU SEIN. EURE EINLADUNGEN WERDEN AN DER PALASTKÜCHE ENT-GEGENGENOMMEN. DER PAN VON GARETH, HO-HEPRIESTER DES PRAIOS.

WARNEN DIE AHNEN VOR VINSALT? - SPEKULATIONEN EINES PATRIOTEN

Von Gringul, Sohn des Jergasch, Xorlosch:

Stehen uns wirklich nur ruhige Tage bevor? Man muß leider zweifeln. Und da ein jeder Mensch träumen darf, seien auch einem Patrioten einige unmaßgebliche Hirngespinnste erlaubt.

Ist es Zufall, daß der neue Hochkönig genau dann gewählt werden soll, wenn es noch eine Bedrohung gibt - nämlich die aufrührerische selbsternannte "Kaiserin Amöbe-Horas" in Vinsalt..?

Ist es Zufall, daß die wichtigsten Reiche der loyalen Zwerge oberhalb von Yaquir und Phecadi liegen - dort also, wo Vinsalter Truppen entlangziehen müßten..?

Ist es Zufall, daß nun, wo man in Almada schon vaterlandslose Blicke flüßabwärts richtet, die ältesten und treuesten Freunde des Kaiserreichs alarmiert werden - von ihren Ahnen, die den Menschen schon gegen so viele Gefahren beigestanden haben?

Ist es schließlich Zufall, daß gerade König Arombolosch den Ruf erhielt - der loyalste Freund Gareth, ein zugleich mit dem Geist und den Waffen erfahrenen Recke..?

Wer an so viele Zufälle glaubt, der möge auch weiterhin seine Brünne rostig und seinen Arm schwach werden lassen..!

(S.J./J.R.)

Kleinanzeigen

Höret! Höret!

Der Baron von Kyndoch lobt 25 Dukaten für denjenigen Recken aus, der ihm die Schurken vorführt, welche am 10. Eferd letzten Jahres das Kaiser-Hal-Standbild zu Kyndoch mit den Zügen des Rabenmäuligen verschandelt haben.

Die Verbrecher, die sich als Angehörige einer reichsfeindlichen Vereinigung namens "Demokratische Volksfront" bezeichnen, mögen Seiner Hochgeboren lebend übergeben werden, auf daß er selbstben im Namen Praios, das gerechte Urteil sprechen werde.

Was in Perrain'ferten ist gewesen im "Boten" war's gar schön zu lesen, doch für den Süden wichtige Dinge

stehn trefflicher in der Rabenschwinge

Jetzt wieder neu:

RABENSCHWINGE

5 & 6

das Südaventurienmagazin.

Für DM 3,50 (inkl. P&V) bei:

Silke Balla, Zwölfergasse 8, 89231 Neu-Ulm.

Wegen großer Nachfrage wieder lieferbar: Ausgabe 1-4

Chaos und Anarchie bedrohten viele Götterläufe lang unser geliebtes Reich, und auch Hesinde schien ihr Antlitz von uns gewendet zu haben, erschienen doch selbst von Alveran angekündigte Werke lange nach der gesetzten Zeit. Doch die Gabe der weisen Göttin zeigte sich im Verborgenen. Aus der Reihe "Aventurische Baronien" ist soeben erschienen: **Nevelung - Land der Nebel** Dies göttergefällige Werk ist für nur DM 8,- zu beziehen bei: **Bernhard Peach, Albrechtstr. 35, 88045 Friedrichshafen.**

Scharfe Klage wider Baron Nemrod

Beilunk/Gareth

Die Verhaftung der spottenden zwergischen Sängerin Droska Donnerschlag auf dem Gareth Hoftag und ihre anschließende Überstellung an die Noioniten (*der Bote berichtete*) sorgt für ein Nachspiel:

Ein in Beilunk ansässiger Zwerg hatte unter Verweis auf die Lex Zwergia - die den Angroschim im Mittelreich weitgehende Straf- und Verfolgungsfreiheit zusichert - Klage erhoben gegen den allseits geschätzten KGIA-Leiter Baron Dexter Nemrod:

Der Reichsbehüter, so die Klage, solle den Baron für seine Übergriffe scharf tadeln und dafür sorgen, daß die Zwergin schleunigst einem Richter ihres eigenen Volkes übergeben werde.

Was die Angelegenheit so pikant macht, ist die Person des Klägers - bei ihm handelt es sich um niemand geringeren als Seine Spektabilität Saldor Foslarin, Leiter der Kaiserlichen Kampfmagieschule "Schwert und Stab" zu Beilunk und Oberster Weißmagier Aventuriens. Wiewohl der empörte Zwerg mit Tadel gegenüber der Bardin nicht spart, greift er doch auch in ungehört scharfer Form die "Selbstherrlichkeit" des KGIA an.

Dem Vernehmen nach reagierte Baron Nemrod mit den Worten: "Diese Hesindejünger und Magokraten - als Oberlehrer sind sie die schlimmsten. Ich kann doch nicht erst kleinlich im Gesetzbuch blättern, wenn offenkundig Reich, Kaiser und die Allmacht der Zwölfe geschmäht werden."

(S.J.J.R.)

Offener Brief an Ihro Hochgeboren Dexter Nemrod, die Heilige Inquisition und Unsere geschätzten Nachbarn!

Merket auf, geschätzte Damen! Helft, gute Herrn!

Arge Umtriebe beuteln das schönes Urbeltor und womöglich gar ganz Nordmarken!

Das Übel nahm seinen Anfang, kurz nachdem ich, Hadomar von Natterntal zu Urbeltor, auf dem Hofstage zum Baron von Urbeltor erhoben ward, und mich nunmehr anschickte, in meinem Lehen heimelig zu werden, mich über Land und Leut kundig zu machen und zu sehen, was es zu richten galt.

Bald schon war der Tag gekommen, da der Praioszehnt fällig war, die Truhe harrte wohlgefüllt des Gesandten des Tempels. Und richtig, nicht lange sollte es dauern, bis daß es an unsere Pforte pochte und ein Priester Unseres Götterherrn, nebst einem halben Dutzend Waffenknechten, die fast 500 Dukaten für den Heiligen Greifen einzuforderte. Wir schickten uns an, das Gold zu holen, da geschieht's: Ein zweiter Zug kömmt zu unserer Feste hinan, 6 Reisige, geführt von einem Gottesmann! Unser Erstaunen war groß, zumal als die Tempelscharen, kaum daß sie einander ansichtig wurden, mit großem Gezeter aufeinander eindringen: "Für den wahren Heliodan, Jariel Praiotin!" - rief's aus der einen Ecke - "Für Hilberian, den Greifenerwählten!" - kam's aus der anderen, und schon fuhren sie sich mit blanker Waffennacht an die Gurgel. Eine heillose Konfusion!

Wir aber schlossen flugs das Tor und gewährten keinem Zutritt noch Göttergold.

Kurzum, uns statteten insgesamt 4 "wahre" Gesandte des Guldernen Herrn ihren Besuch ab, das Praiosgold zu holen. Eine angebliche Geweihte mit Namen Perlinnia Polzig wußte sich gar Zugang zu unserer Burg zu verschaffen, ein Trottel von Wachsoldat ließ sich von der drallen Maid die Sinne verwirren, doch konnten wir sie praioslob stellen, als sie mit dem Dukatensack, der Unsrem Heiligen Herrn gebührt, durchs Schlupfloch zu entfleuchen suchte. Der schlimmen Person gelang leider die Flucht - Phex selbst muß ihr da beigesprungen sein - doch mußte sie um ihr eigen Heil ihre Beute fahren lassen, so hat Herr Praios doch noch über uns gewacht.

Die Dukaten indes sind sicher verwahrt, bis jemand, dem zu trauen ist, sich an den Abtransport macht. Wir bitten Euch, Herr Nemrod, schickt den KGIA, nein, kommt besser noch höchstselbst, und setzt dem Spuke ein Ende. Ritter des Bannstrahls, ihr Herren und Frauen der Inquisition, straft diese Frevler! Und edle Nachbarn, seid gewarnt!

Ein reichlich von Kopfweh geplagter Baron Hadomar von Natterntal zu Urbeltor

(Dominik Heinrich)

Verwirrtenaufauf in Mendena!

Wie jetzt verlaublich wurde, konnte eine Gruppe von Schlagetots, die sich in der selemitischen Vereinigung KVATSCH (Komitee zur Verfolgung aventurischer Todsünder und Schurken) zusammengerottet hatten, und seitdem die Umgegend von Mendena mit ihren aufrührerischen Parolen unsicher machten, dingfest gemacht werden.

Die offenkundig geistig verwirrten Kreaturen wollten, wie sie stets und ständig in krausen, unzusammenhängenden Phrasen vor sich hinstammelten, "nach Tisal übersetzen, um gegen die Truppen des Herzogs von Engasal eine offene Feldschlacht zu schlagen, um den Erzschorken und Hallodri Garf für seine zahllosen Verbrechen, z.B. seine Rechenschwäche, endlich zur Verantwortung zu ziehen und Dere von seiner Anwesenheit zu befreien".

Praios zum Lobe gelang es KGIA-Hauptmann Zoltan Wollenweber durch sein beherrztes und unsichtiges Zugreifen, die Attentatspläne der Truppe rechtzeitig zu vereiteln.

Nach mehrtägiger Befragung, da sich herausstellte, daß man es offenkundig mit Kopfkranken und nicht mit gemeinen Reichsfeinden zu tun hatte, wurden die Subjekte schlußendlich den Noioniten zur weiteren Betreuung übergeben.

(F. Hagenhoff)

Großes DSA-Rollen- spieltturnier in Ulm

veranstaltet von "Morgenland" und Schmidt-Spiele - betreut von O. Richtberg - Termin 10. u. 11. September - Start jeweils um 10.00 und um 16.00 Uhr - Anmeldung bei Fa. Morgenland, Neue Str. 95, 89075 Ulm - Startgeld DM 5,- erforderlich - telefonische Auskünfte unter der Nr. 0731/6021934

Kommt und holt euch den schweren Silberpokal, der dem Sieger gebührt!

Kleinanzeigenwünsche
bitte wie immer an
unsere
Annoncenaquisesse

Michelle Melchers
Normannenstr. 37
42275 Wuppertal

Bekanntmachung

Im Namen Seiner Allerzweifgöttlichsten Majestät,

Reichsbhüter Brin, König von Gareth, gibt die Kanzlei für Reichsangelegenheiten kund und zu wissen:

Staatsoberhaupt des Neuen Garethischen Reiches ist und bleibt Seine Allergöttlichste Magnifizienz, Kaiser Hal. Staatsfeiertag ist und bleibt daher Kaisers Geburtstag am 23. BORon, der im letzten Jahr (22 Hal) zum 50. Mal begangen wurde. Die Kaiserlichen

Feldzeichen sowie die Golddukataten werden weiterhin mit dem Antlitz des Kaisers geprägt. Die (zahlenmäßig ohnehin nur wenigen) Standbilder, Statuen und Büsten auf Plätzen und in öffentlichen Gebäuden werden nicht ersetzt. Im Tal der Kaiser in der Grafschaft Eslamsgrund wird das kaiserliche Grab für Kaiser Hal - an der Seite seiner Vorfahren und Vorgänger - weiterhin zur Verfügung stehen. Recht und Macht über das Neue

Garethische Reich liegen bis auf Weiteres beim Reichsbhüter Brin, König von Gareth. Als Zeichen seiner Würde trägt er die Kaiser-Gerbald-Krone. Die Raul'sche Reichskrone wird bei offiziellen Auftritten vor ihm als Symbol für Kaiser Hals Präsenz hergetragen. Aufgrund der besonderen Umstände wird der oberste Lehnherr von jedem Lehnsmanne dessen vornehmste Pflicht, die Huldigung, persönlich einfordern. Daher ergeht der Aufruf an alle Edelleute des Neuen Reiches, vom

König bis zum Reichsritter, denen es nicht möglich war, bei der Amtsübernahme am 23. HESinde 21 Hal auf den Silkwiesen den Treueeid zu schwören, sich binnen Jahresfrist einzufinden und dem Reichsbhüter mit der traditionellen Eidesformel "auf die Zwölf, die Ehre und alles, das wir lieben und das uns heilig ist" zu huldigen.

Für die Kanzlei für Reichsangelegenheiten

Reuther Pelion Eorcaidos von Aimar-Gor, Reichsrat

H. v. Wieser

Skandal: Kommandant der Reichsgrenzfeste seines Amtes enthoben

Zu einem Zeitpunkt, da die Beziehung des Kaiserreiches zu dem selbsternannten Horas-Reich von Vinsalt kaum frostiger sein könnte, müssen wir vernehmen, daß die Reichsgrenze alles andere als gesichert ist. Wie Gaugraf Kelsor von Rengor nach seiner jüngsten Inspektionsreise durch die Baronien Almadras zur Anzeige brachte, hat sich ausgerechnet die Kommandantin der wichtigsten Grenzfeste Neu-Süderwacht an der Mündung der Gugella in den Yaquir zahlreicher Verfehlungen schuldig gemacht:

Der Grenzübertritt in die Vinsalter Kronmark Yaquirbruch sowie daraus, der eigentlich strengsten Kontrollen unterliegen sollte, um Schmuggel, Spionage, Sabotage und Landesverrat zu verhindern, beschränkte sich für Reisende im wesentlichen auf "persönliche Vorsprache" bei der Kommandantin, Obristin Ludilla Baronin von Phexhilm. Dabei sollen Zölle in Höhe von jeweils mehreren Dukaten entrichtet worden sein, ohne daß dafür Quittungen oder ordnungsgemäße Pässe ausgestellt wurden. Die örtlichen Bauern und Yaquirfischer, von denen viele laut Gewohnheitsrecht seit

Jahrzehnten die Grenze überschreiten dürfen, um ihre Märkte, Verwandten, ja teilweise sogar Äcker und Fischgründe zu erreichen, wurden dazu genötigt, wiederholt horrende Gebühren von etlichen Silbertalern zu entrichten. Bewaffneten hingegen, häufig Söldnern, Leibwächtern und Glücksrittern, wurde unter Verweis auf tatsächliche und angebliche Dienste im Namen des Kaisers, teilweise Jahre zurückliegend, ohne jede weitere Formalität der Grenzübertritt gestattet.

Die im 62. Lebensjahr stehende Obristin Ludilla von Phexhilm, deren Gatte altem almadanischen Adel entstammt, war noch nach der Answin'schen Usurpation belobigt worden, weil sie während der berühmten Schlacht der Zwölfe vor Punin dem Thronräuber die Gefolgschaft verweigert hatte. Angesichts der Schwere der Vorwürfe wurde jedoch sofort eine Untersuchung der Kanzlei für Steuern, Tribut und Zollwesen eingeleitet, und wegen der strategischen Bedeutung der Grenzfeste binnen weniger Wochen vollendet. Wie die Reichs-Rätin S.T.Z. Thalia von Eberstamm-Weidenhag bekanntgab, wurden lei-

der alle Anschuldigungen bestätigt. Wie zu erwarten, reichte Obristin Ludilla von Phexhilm darauf ihre Gesuche auf Rücktritt und vorzeitige Versetzung in den Ruhestand ein, denen sofort entsprochen wurde.

Die Reichsrätin für das Kriegswesen, Hitta vom Berg, ernannte binnen weniger Stunden als Nachfolger ausgerechnet ihren Neffen Leomar vom Berg, Baron von Brig-Lo - eine Entscheidung, die wenig objektiv wirkt. Baron Leomar, der dieser Tage seinen 36. Geburtstag feiert, verfügt zwar über die besten Referenzen der Wehrheimer Akademie (was Wunder mit diesem Namen), aber über keinerlei nennenswerte praktische Erfahrung. Weder während der Usurpation noch während des Orkrieses trat der Hauptmann der III. Almadaner in Erscheinung. Obskure Andeutungen aus der Kanzlei über geheime Missionen des Kandidaten können in diesem Zusammenhang nur als fadenscheinige Rechtfertigungsversuche betrachtet werden. Auch die am Reichstag erfolgte Ernennung zum Baron von Brig-Lo - wo die uralte Familie vom Berg ihre Ahnengräber hat - wurde be-

reits im wesentlichen Protektion zugeschrieben.

Die Redaktion des Aventurischen Boten kann in diesem Zusammenhang nicht umhin, die Befürchtung zu äußern, daß hier - wie schon bisweilen in früheren Situationen - die strategischen Interessen des Neuen Reiches der Karriere und der Bereicherung edler, aber unbedarfter Protektionisten geopfert wird, und protestiert gegen diese bedenkliche Personalpolitik.

Wir befragten unseren Experten Gneiserich von Perditu, Beamter der Kanzlei für das Kriegswesen i.R.:

Die Grenzfestung Neu-Süderwacht wurde 9 v.H. in der Grafschaft Südpforte/Almadra, am Nordufer des Yaquir östlich der Gugella-Mündung, erbaut nach Plänen von Karzeleirat K.W. Gorad, Sohn des Tork. Sie gilt als architektonische Meisterleistung des von Perval bis Hal üblichen Monumentalstils und wird in einer Reihe mit der Terrassenstadt Harben oder der Prinzessin-Emer-Brücke in Havena genannt. Insbesondere erwähnt werden muß, daß die Mauern gezielt gesichert wurden gegen Unterminierung aus der zwergischen Krondomäne Schradok, die zum Horasiat gehört.

Neetha

Wie Cron-Sekretario Broden von Terubis von der Chancerei für Verkehrswesen des Lieblichen Feldes bekanntgibt, wird am Chabab mit dem Bau einer neuen Brücke begonnen. Die alte Silem-Horas-Brücke, etwa im Jahre 100 v.BF. gemeinsam mit der Reichsstraße V von Grangor nach Dról erbaut, war ja bekanntlich bei dem großen Rondra-Wunder am 4. Peraine 767 n. BF. zerstört worden, als sie unter der Heiligen Thalionmel und einer halben Hundertschaft der ersten Novadis einstürzte.

Fast ein Viertel Jahrtausend war die Thalionmel-Furt ein heiliger Ort der Rondra, wer jedoch den Chabab trockenen Fußes überqueren wollte, mußte einen lästigen Umweg von einer Tagesreise flußauf-

wärts nach Shilish in Kauf nehmen.

Nun, da das Königreich Dról wieder dem Alten Reich angehört, ist dieser Zustand untragbar. Und da unlängst, einem himmlischen Zeichen gleich, das Schwert der Thalionmel gefunden und geborgen werden konnte, besteht nach Ansicht der Königin von Dról, Amene-Horas, und des Vize-Königs, Staats-Marschall Folnor Sirensen von Irenedor, keine Veranlassung mehr, das Fehlen einer Brücke als göttlichen Willen zu interpretieren.

Die Kosten werden zu gleichen Teilen von der Chancerei für Verkehrswesen, der Stadt Neetha, dem Königreich Dról und der Rondra-Kirche zu Arivor getragen, nachdem beschlossen wurde, das Bau-

werk als Thalionmel-Brücke zu benennen. Die Pläne stammen von Ombrosch, Sohn des Orbolosch, dem Meister der Esse von Vinsalt.

Ein Ausbau der mit Granitplatten belegten Straße, die in Neetha endet, bis zum Harotrud wurde für das kommende Jahrzehnt in Aussicht gestellt.

Grangor

Amene-Horas fand sich dieser Tage auf der Grangorer Werft ein, um dem Stapellauf der neuesten Schivone der König-Klasse beizuwohnen. Unter Anwesenheit von Admiral Gilmon Quendt und Stadtmeister Per Fröhling zerschlug die Kaiserin am Bug eine Flasche heurigen Bosparanjers und taufte das mächtige Kriegsschiff auf den Namen ihrer Vorfahrin: 'Königin Amene'.

Die 'Königin Amene' folgt den anderen zwei schweren Schivonen 'König Khadan' und 'König Therengar' nach; die etwas kleinere 'Königin Elissa' wurde ja 1012 n. BF. im Trahelien-Konflikt von mehreren feindlichen Kriegsschiffen versenkt.

Von diesem unglückseligen Ereignis abgesehen, stellen die schweren Viermast-Schivonen der König-Klasse den Höhepunkt moderner Schiffbaukunst und Seemacht dar.

Angesichts der Tatsache, daß diese Kriegsschiffe - jedes kostet an die 50.000 Vinsalter Dukaten - Namen Vinsalter Könige tragen und es von diesen zwölf gab, kann man sich ausrechnen, was für langfristige Pläne die ehrgeizige Admiralität hat.

H. v. Wieser

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich ein Abonnement für 12 Monate (6 Ausgaben), beginnend mit dem nächsten Heft, zum Preis von jährlich z. Zt. DM 18,- (inkl. MwSt u. Zustellgebühr).

Achtung: Das laufende Abonnement Ihres Boten verlängert sich nicht automatisch, sondern muß von Ihnen erneuert werden, sobald Sie 6 Ausgaben erhalten haben.

Coupon bitte einsenden an:

DAS SCHWARZE AUGE

- Verlag Schmidt Spiel+Freizeit GmbH - Postf. 1165 - 85378 Eching

Den Betrag von DM 18,- habe ich auf das Konto 417 403 29 der Bayerischen Vereinsbank (BLZ 700 20 2 70) in München überwiesen.

Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck diesem Coupon bei

Ich bestelle zum ersten Mal

Ich verlängere mein Abo. Meine Kundennr. ist: ().
Mein letztes Abo endete mit der Heft-Nr. ()

Ich bin berechtigt, innerhalb einer Woche die Bestellung des Abos ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Verlag Schmidt Spiel+Freizeit schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Meine Adresse:

Name, Vorname:

Straße, Nummer:

PLZ, Ort

Unterschrift

bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter

Ein Abo-Auftrag, der nicht von einer Zahlung begleitet ist, kann nicht bearbeitet werden. Bitte Adresse auf Coupon und Scheck/Zahlanweisung deutlich schreiben! Danke.

Impressum

Herausgeber:

Schmidt Spiel+Freizeit GmbH
Freisinger Str. 29, 85386 Eching

Redaktion:

U. Kiesow, M. Melchers

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

A. Blumenkamp, Niels Gaul, Jörg Raddatz, Th. Römer,
K. Wagner, H. v. Wieser

Illustrationen:

Ina Kramer, Michaela Sommer

Satz:

Studio Felsenkeller & Normannenhöhe

Der **Aventurliche Bote** erscheint zweimonatlich.

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Copyright © 1994 by Schmidt Spiel+Freizeit GmbH, Germany

Das Schwarze Auge[®]
Fantastische Fantasie-Spiele